

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verleger: Tagesblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verleger: Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 276.

Freitag, 28. November 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausgabekasse für die Nummer des Ausgabebogenes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bangert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 3. December 1902,

Vorm. 10 Uhr.

Kommen im Versteigerungsort hier 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Bettsofa, 1 Nähmaschine, 1 Sopha und 1 große Tafelwaage gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 27. November 1902.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Im Versteigerungsort hier kommen

Mittwoch, den 3. December 1902,

Vorm. 10 Uhr.

ein Pferd (brauner Wallach), 1 Plank, 2 Bleischränke, 19 Bände Meyers Lexikon, 1 Nähmaschine und 1 Ausbleichapparat gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 27. November 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenküchen und das Lazareth der Garnison Riesa und Truppenübungsplatz Zeitzheim auf die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1903 soll

Dienstag, den 2. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer des Proviantamtes Riesa, wofür auch die Bedingungen zur

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. November 1902.

An die Verjährung ihrer Ansprüche am 31. Dezember 1902 seien alle, die es angeht, erinnert. Nach dem bürgerlichen Gesetzbuche verjähren in zwei Jahren insbesondere die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für Lieferung von Waaren und Ausführung von Arbeiten, soweit die Leistung nicht für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt ist; der Landwirth für in den Haushalt des Schuldners gelieferte Erzeugnisse; der Gast- und Speisewirth für Leistungen an die Gäste; der gewerbliche Arbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter wegen des Lohnes; der Lehrherrn und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes sowie wegen der für die Lehrlinge bestrittenen Auslagen; denjenigen, welche Personen zur Erziehung oder zur Verpflegung aufnehmen, für Gewährung von Unterricht, Verpflegung oder Heilung; der Aerzte und der Hebammen für ihre Dienstleistungen ufm. Mit dem Ablauf von vier Jahren verjähren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, von Miet- und Pachtgeldern (mit Ausnahme der Mietzinsen für gewerblich vermietete bewegliche Sachen, ein solcher Anspruch verjährt in zwei Jahren); ferner die Ansprüche aus Rückständen von Renten, Auszugleistungen, Besoldungen, Ruhegehältern, Unterhaltsbeiträgen und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. Die vierjährige Verjährung greift auch Platz, soweit die zweijährige Verjährung deshalb nicht stattfindet, weil die Leistungen zum Gewerbebetrieb des Schuldners oder nicht in dessen Haushalt erfolgt sind. Die Verjährung der vorstehenden aufgeführten Ansprüche beginnt mit dem Schlusse des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist. Unterbrochen wird die Verjährung dadurch, daß der Schuldner dem Gläubiger gegenüber den Anspruch ausdrücklich oder durch Abschlagszahlung, Zinszahlung oder in anderer Weise anerkennt oder der Gläubiger auf Befriedigung oder auf Feststellung des Anspruchs Klage erhebt. Der Erhebung der Klage steht die Zustellung eines Zahlungsbefehls an den Schuldner gleich. Bloße Mahnung unterbricht die Verjährung nicht. Um eine rechtzeitige Feststellung der Klage oder des Zahlungsbefehls zu erreichen, ist die Erhebung der Klage oder die Stellung des Antrags auf Erlassung des Zahlungsbefehls dringend zu empfehlen.

Wie bereits öfters bekannt gegeben, soll an einem noch zu bestimmenden Tage zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Bürgermeisters Vorster ein Festmahl veranstaltet werden. Es sei daran erinnert, daß die Anmeldung zur Theilnahme an demselben bis morgen, 30. November, durch Eintrag in die im Hotel „Sächsischer Hof“, Hotel Kaiserhof, Hotel Münch, Restaurant Ebertstraße, Rathauskeller und Hotel Höpner ausliegenden Listen eintreten muß.

Die Elbe war auch heute und ebenso gestern anlässlich des während der Nächte stützenden Frostes ziemlich hart mit Treibholz besetzt; auch zeigt sich wieder das Rind, das sich an den Ufern gebildet, ziemlich weit in den Strom hinein. Bemerkenswert ist, daß gestern Abend noch ein großer Reihn mit Steinanschlag hier ankam und anlegte. Der Reihn, Herr

Arnold in Niederlößnitz gehört, war von Babel abgelassen worden und brauchte in Folge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes von dort bis hierher eine Fahrzeit von 6 Stunden, gegen 2 bis 2 1/2 Stunden bei normalen Verhältnissen.

An der für nächsten Sonntag anberaumten Vertreterwahl zur Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse können laut Bekanntmachung im Anzeigenteil nur diejenigen großjährigigen Kassenmitglieder teilnehmen, welche ihr Krankenlasten-Darstellungsbuch mitbringen und durch einen entsprechenden Eintrag darin nachweisen, daß sie am Wahltag (Sabbat) noch Kassenmitglied sind. Diese Bestimmung wird, wie man uns mittheilt, erstmalig auf Anregung der Aufsichtsbühde gefordert.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes, machen wir die Landwirthschaft der Umgegend noch besonders auf die genossenschaftliche Bezirksversammlung in Döbitz aufmerksam. Unter den Einrichtungen, die geeignet sind, die Lage der Landwirtschaft zu verbessern, nehmen die landwirthschaftlichen Genossenschaften eine hervorragende Stellung ein. Dies beweist die gewaltige Entwicklung, die das deutsche landwirthschaftliche Genossenschaftswesen erfahren hat. Im Jahre 1890 bestanden im Deutschen Reich bereits 3006 dem Genossenschaftsgesetz unterstellte landwirthschaftliche Genossenschaften, aber schon im Jahre 1894 waren mehr als die doppelte Zahl, nämlich 6031 vorhanden und im Jahre 1899 hatte sich die Gesamtzahl der dem Jahre 1890 bereits mehr als verdreifacht, denn es gab damals 12736 Genossenschaften. Seitdem sind bereits wieder mehr als 3000 landwirthschaftliche Genossenschaften entstanden. 77% aller eingetragenen Genossenschaften dienen zur Zeit vorzüglich landwirthschaftlichen Interessen und nur 23% entfallen auf andere Berufe. Auch im Königreich Sachsen haben sich die landwirthschaftlichen Genossenschaften in den letzten 10 Jahren kräftig entwickelt, besonders seitdem durch die Gründung des Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen für die Verbreitung genossenschaftlicher Kenntnisse und für eine sachgemäße thätige Unterstützung und Veranlassung der bestehenden und neu entstehenden landwirthschaftlichen Genossenschaften Sorge getragen worden ist. Der Verband zählt heute 184 Genossenschaften mit rund 8800 Mitgliedern, die über das ganze Land verstreut sind.

M. Zum Gelegenheitsdiener geworden ist der in Brambach geborene Kanoniker Paul Dölling, der seit 1901 seiner gesetzlichen Dienstpflicht bei der 6. Batterie 6. Feldartillerie-Regiments genügt und sich ausgezeichnet geführt hat. Er wurde zur Sanitätsschule in Chemnitz kommandirt und erlangte auch hier bald die Zahleneinheit seiner Vorgesetzten. Er war gefählig, am 4. November von einem Schranke d. s. frei daliegende Portemonnaie eines Kameraden an sich genommen und von dem 4,53 Mk. betragenden Inhalte 3,42 Mk. rechtswidrig in seinem Rucksack verwendet zu haben. Richtigerweise ausgezeichnete Dienstleistung nennt die Anklage das Verbrechen. Mit der geringsten zu lässigen Strafe — 14 Tage mittleren Arrest — wurde der Angeklagte vom Kriegs-Gericht der 4. Division in Chemnitz bestraft, das dieses Urtheil unter Berücksichtigung der guten Beurtheilung des Angeklagten und seiner bisherigen Anwesenheit stellte.

Das Königl. Schwurgericht Dresden verhandelte gestern gegen den Handarbeiter Clemens Korosin aus Westf., zuletzt in Orlitz aufhüllend, wegen Verbrechen nach § 176, des

Eintritt auslegen, öffentlich verbungen werden. Angebote — für Riesa und Zeitzheim besonders — sind bis zum Beginn des Termins versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Fleischlieferung für die Garnison Riesa und Truppenübungsplatz Zeitzheim“ versehen, an das Proviantamt Riesa portofrei einzuliefern. Intendantur des XII. (2. R. G.) Armeekorps.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 29. November d. s. Jhd., von Vormittag 1/2 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 35 Pfg. pr. 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 28. November 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes. Weiskner.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, von Nachmittags 1 bis 3 Uhr, wird auf hiesiger Freibank ein junges fettes Schwein in geordnetem Zustande verpaukt. Fleisch und Fett à Pfd. 50 Pfg. Slaubitz, am 27. November 1902. Der Gemeindevorstand.

Es waren 15 Zeugen vorgeladen. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß, wurde Korosin zu drei Jahren Zuchthaus und 6 jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Reichsmünzen, die bei den Reichsbankstellen zur Einzahlung gelangen und Beschädigungen aufweisen, werden nach einer bestehenden Vorschrift durch Besondere Kommissionen geprüft. Daraus entstehen den Einzahlern keine Verluste. Aus Handeltreiben ist deshalb an den Reichsbankpräsidenten die Bitte gerichtet worden, diese Vorschrift dahin abzuändern, daß leicht beschädigte Münzen zwar von den Reichsbankstellen angehalten, aber nicht sofort unbrauchbar gemacht, sondern seitens der Reichsbank beim Münzmetalldepot des Reiches umgetauscht werden, so daß dem Einzahlern sofort ein voller Erfolg geleistet werden kann. Ein Bescheid auf dieses Gesuch seitens des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch ist noch nicht erfolgt.

Die Haltbarkeit der Kartoffeln in Meien soll nach Angaben von Fachleuten neuer zu wünschen übrig lassen. Hier und da ist bereits ein mehr oder weniger starkes Faulen der Befunde beobachtet worden. Unsere Landwirthe werden daher zur Vermeidung bedeutender Verluste auf ein rechtzeitiges und stichfestes Kontrolliren ihrer Kartoffelweiden hingewiesen!

Häufig kann man beobachten, daß Kinder Eiszapfen in den Mund nehmen. Ist dies schon an sich gefährlich, da das Eiswasser Erkältungen der Luftwege und der Verdauungsorgane hervorrufen kann, so kommt es häufig vor, daß durch das Zerbrechen unreinen Wassers Keimträger in das Blut gelangt werden, und Vergiftungserscheinungen sind bei Kindern nach Genuss von Eiszapfen nicht selten. So starb auch dieser Tage wieder in Köbling (Sachsen) ein Kind an einer durch das Zerbrechen eines Eiszapfen losgerathenen und auf der Zunge festgewachsenen Eisrinne. Kurze Zeit darauf erkrankte es und verstarb kurz darauf an einer Vergiftung. Die Ursache der Vergiftung hing, so sind nach ärztlichem Ausspruch vermutlich giftige Stoffe in dem Eismaterial vorhanden gewesen.

In der medizinischen Woche berichtet Herr Dr. Dreier, leitender Arzt der Nervenheilanstalt „Kroth's Kreuz“, Weiskner, über die Behandlung von acuten und chronischen Bleibergiftungen mit Blausäure, welche er in seiner früheren Anstalt (Dieterode a. G.) bei Kranken der dortigen Herzog-Blauwerke angewandt hat. Und zwar wurden die Bleibergiftungen hauptsächlich in blauen Bleibergiftungen behandelt. Die Erfolge waren vorzüglich. Verschiedene Fälle von chronischer Vergiftung wurden vollkommen geheilt, und selbst alte Bleibergiftungen, welche jahrelang andauernd (Eisessig, Dampfäder) ohne wesentlichen Nutzen waren, zeigten eine in die Augen fallende Besserung. Herr Dr. Dreier kommt zu dem Schluss, daß es es nicht allein für erforderlich hält, Bleibergiftungen sofort in Narkosebehandlung zu nehmen, um die in den Geweben abgelagerten Bleisalze, welche in dem Schwere nachgewiesen werden konnten, möglichst rasch und gründlich aus dem Körper zu entfernen, sondern er glaubt auch das Narkosemittel als ein prophylactisches Mittel gegen Bleibergiftungen empfehlen zu müssen. „Wenn es gelingt“, sagt er, „bei chronischen Bleibergiftungen die schweren Folgen zu beseitigen, so muß es bei Acuten viel leichter sein.“ Die Krankheit würde, im Uebrigen begreifen,

„Nach Anwendung von kleinen Schältern sehr leicht zu haben sein, deshalb würde es von Vorteil für Bleiwelt- und Bleiwerkstätten u. s. w. sein, wenn dieselben ihren Arbeitern von Zeit zu Zeit Blei- oder verarbeiteten Blei geben.“

— Auf eine von dem Dresdener Grenadier-Berein an die einzelnen Brudervereine ergangene Anfrage haben sich die meisten Brudervereine Sachsen dafür erklärt, daß der für 1905 noch Chemnitz anberaumte 2. Grenadientag bereits im nächsten Jahre abgehalten werden soll. Der Chemnitzer Grenadier-Berein hat demgemäß einstimmig die Abhaltung des zweiten Grenadientages in Chemnitz am 15., 16. und 17. August nächsten Jahres zum Beschluß erhoben.

— Nicht notwendig ist bei herrschendem Frostwetter die Erneuerung der Dampfung, das Wasserpantzen und Berggängen auf den Trottoirs, Hausfluren und Treppen zu unterlassen, da sonst für die Passanten die Gefahr großen Unfalls besteht. Darum also möglichste Vorsicht! In jedem Hause möchte da von den Bewohnern selbst strenge Polizei geübt werden.

Ganzig bei Oshaj, 27. November. Gestern Abend wollte der Fuhrerrecht Samprecht aus Oshaj, der einen Wagen Steine geladen hatte, einen elischen Plosten steuern. Der Gemeindevorstand Bennewitz, der dies zufällig sah, unterlagte es ihm, worauf Samprecht mit dem umgedrehten Plostensteine Herrn Bennewitz darauf auf den Kopf schlug, daß der Betroffene stark überfordert zusammenbrach. Samprecht suchte nun, da Leute herbeikommen, schnell davon zu kommen, hies unvorsichtig auf seine Pferde ein und fuhr mit ihm mit etwa 80 Centnern Steine beladenen Wagen im Galopp in der Richtung nach Böschau zu. Ein Gansiger Einwohner folgte ihm per Rad. Am Hauptberge vor Bonnewitz kam der Wagen ins Rollen, das Hauptstiel stürzte, der schwerbeladene Wagen überfuhr dieselben die beiden Hinterbeine und kam darauf zum Stehen. Der Fahrer wurde noch am Abend getötet werden, während der Knecht verhaftet wurde.

Reißen. Um die hier zur Erledigung kommende Stadtrathsstelle sind 94 Bewerbungen eingegangen.

Dresden. Der Needer Friedrich Gustav Richter ist zu Dresden erkrankt. Der Arzt um Aufnahme folgendermaßen: Die Sachverhalte der Differenz zwischen der Deutsch-Oester. Dampf-Schiff-Fahrts-Gesellschaft in Dresden und seiner Person. Herr Richter macht darin für sich die folgende Auffassung der Lage geltend: „Herr Richter ist Begründer der Gesellschaft und leitete sie seit 20. Juli 1895 als alleiniger Vorstand. Er stellte infolge von Denunciationen ausgeschiedener auswärtiger Vertreter der obigen Gesellschaft und infolge anderer Anfeindungen in einer Sitzung des Aufsichtsrathes vom 10. November d. J. den Antrag, seine Geschäftsführung einer gewissen Revision zu unterziehen. Dasselbe ergab die Richtigkeit der vorhandenen Kassen, Depositionen, Konten u. s. w. Auf Anweisung des Aufsichtsrathes wurde ebenfalls wegen der seitens der Gesellschaft gemieteten Räume, welche theils Aufsichtsrathsmitgliedern, theils dem stellvertretenden Direktor Herrn Prof. Dr. Deutsch und theils Herrn Richter gehören, Auskunft ertheilt. Die Bewirtschaftung dieser seitens der Gesellschaft nur verwalteten und zu angemessenen Jahresmietbeiträgen einverleiblichen Räume mit den Besitzern abgerechneten Schlepplöhne ergab für das Jahr 1901 kein ungünstiges Resultat, indem für dieselben bei einer Schlepplöhneaufnahme von gegen 30—40000 Mk. ein Verbleib von noch geringem Umlange gegenüberstand, welches Resultat jeder Sachverständige als für die Gesellschaft außerordentlich günstig bezeichnen muß. Besonders günstig deshalb, weil die Erhöhung des eigenen Jahresparcels der Gesellschaft um die Hälfte dieser zehn Mietkähne die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft wesentlich vergrößerte, und ihr auch bedeutenden indirekten Nutzen verschaffte. Das Vorhandensein von Mietkähnen wurde im Rechnungsjahre pro 1901 wirklich besonders hervorgehoben und letzterer von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Von Beginn des Jahres 1902 an haben diese Schlepplöhne weniger günstig gearbeitet, weil der Frachtenmarkt im Allgemeinen bei jedem Schiffsfahrtsunternehmen der Welt, wie bei der gesamten Weltwirtschaft weniger lohnend war. Nicht also die Höhe der Schiffmieten, sondern die im Voraus nicht zu beurtheilenden Frachtergebnisse haben per 1902 bis Ende Sept. einen Betriebsausfall von etwa 14000 Mk. ergeben, welchem jedoch eine Schlepplöhneaufnahme von zwei bis dreifacher Höhe gegenübersteht. Gemeint sind hierbei in der Hauptsache selbstverwändlich nur Tarifschlepplöhne, welche durchaus lohnender Art sind u. den Schwankungen weniger unterliegen. Unter dem Eindruck eines mißlichen Geschäftsjahres und in unrichtiger Beurtheilung und Verkennung der Verhältnisse der gemieteten Räume trat der Aufsichtsrath zu einer neuerlichen Sitzung zusammen, welche in statutenwidriger Weise ohne Anwesenheit des Vorstandes und ohne Einladung desselben erfolgte. D. Herr Richter erlag davon am 15. d. M. auf einer Geschäftsreise in Hamburg ganz zufällig, und er forderte sofort vom Vorstehenden des Aufsichtsrathes eine neuerliche gründliche Revision des gesamten bezüglichen Rechnungswertes unter gleichzeitiger Einwirkung seiner Familien als Vorstand bis zur völligen Klarstellung des Sachverhaltes. Am Nachmittage des 16. d. M. wurde ihm seitens des Aufsichtsrathes die Enthebung von seinem Vorstandsposten eingepfändelt. Das Resultat der Revision ist in einigen Tagen zu erwarten. Zweifelsohne wird es ergeben, daß eine Schädigung der Gesellschaftsinteressen nicht vorliegt, da die Mietkähne den in Vorjahre berechneten entsprechen und im Umlage derjenigen Mietkähneanleihe angepaßt sind, welche ein Mitglied des Aufsichtsrathes als Mitglied für seinen ebenfalls an die Gesellschaft vermieteten Schlepplöcher längere Zeit bezogen hat. Herr Richter hat seit dem Jahre 1896 bei der Gesellschaft eine Kautions von 10000 Mk. in Aktien der Gesellschaft in Depot gegeben. Sein Antheil an Eigentum der vermieteten Schlepplöhne beträgt rund 85000 Mk. und diese Beträge sind für die Mietdauer im amtlichen Schiffsregister auf den Namen der Gesellschaft aus geschäftlichen Rücksichten eingetragen. Herr Richter hat in energischer Weise gegen jede Verletzung anderer oder ungünstig lautender Veröffentlichungen und gegen alle Verdrüßigungen Rücksicht in Anspruch ge-

nommen. Gegen geschliche Veröffentlichungen ist nicht verfahren worden, und ein diese Verdrüßigungen etwa verdrüßigender Dienstvertrage ist seitens des Aufsichtsrathes mit Herrn Richter nicht abgeschlossen.“

Lößtau. In der Nacht zum Mittwoch ist die an der Grenze Lößtau-Plauen gelegene „Sächsische Malz-Brauer-Fabrik“ durch Feuer zerstört worden. Das frühere „Bergbräu“-Etablissement gleicht heute einer Ruine. Das Feuer, das nach 1 Uhr ausbrach, griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß schon halb 3 Uhr alle drei Stodwerke in hellen Flammen standen. Mächtig schlugen die Feuergeraden zum dunklen Nachthimmel empor, den Wälder- und Schornstein bedeutend überragend. Das brennende Korn sprühte einem Schneegestöber gleich in der Luft umher. Gegen 5 Uhr sank die Gluth in sich zusammen, ein hochaufragender Trümmerhaufen war der Rest des ansehnlichen Fabrikgebäudes. Unversehrt von der Gluth blieben nur die Kontorlokale, während die ganze Fabrikeinrichtung dem Element zum Opfer gefallen ist.

Wittau. 27. November. In der Mittagszeit, daß in einer hier stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der Geseftsbauer der „Deutschen Wacht“, Herr Dr. Zimmermann in Dresden, einstimmig als Reichstagswahlkandidat der Ordnungspartei aufgestellt worden sei, schreibt das „Rommer Tageblatt“: Diese Wahl beruht, sowohl der Genannte als Kandidat der Ordnungspartei in Betracht kommt, auf einem öffentlichen Irrthum. Denn wie wir in Erfahrung gebracht haben, haben an der betreffenden Versammlung Vertreter der konservativen Partei überhaupt nicht theilgenommen, wie auch selbst derselben durchaus nicht die Absicht besteht, für die Wahl Zimmermanns einzutreten. Es kann sich also in diesem Falle nur um die Proklamierung des Genannten als des Kandidaten der Reformpartei handeln.

Zittau, 27. November. Zur Errichtung eines Kinderheims in der böhmischen Vorstadt hat kürzlich Herr Konsul Radob, Wittaber der hiesigen Firma Radob & Häber, die Summe von 10000 Mk. gestiftet.

Baigen. Unter den von der Landes-Votterte „Prämitten“ befinden sich Kame und Kische und vertheilt sich der Prämitten-Gewinn zum Theil auf Baigen und Umgebung. Das größte Schmelzen dürfte der Collector Jäger selbst einstreichen (man spricht von drei Zehnten). Unter Anderem hat auch ein Zehntel dieses Glücklooses ein armer Bauernmann in Wittchen, aber dessen Haus und Familie bisher des Glückes Tage weniger machte. Vor Jahresfrist brannte seine kleine Wittichschaft nieder, wobei seine Mutter in den Flammen umkam; sein Vater wurde von der Wahn überfahren und er selbst hat durch einen Unglücksfall ein Auge verloren. Hier mag Fortuna die rechte Wahl getroffen haben. Auch ein Sebnitzer Restaurateur soll mit einem Zehntel an dem Gewinne theilhaftig sein.

Freiburg, 27. November. Der fünfjährige Knabe einer an der Kirchgasse wohnenden Schuhmachersfamilie erkrankte gestern Nachmittag in vorübergehender Abwesenheit der Eltern ein Fenster der in der ersten Etage gelegenen Wohnung. Der Knabe fiel auf das Trottoir. Wider Erwarten hatte er bei dem Sturze nicht die geringste Verletzung erlitten. Der Knabe sah, als man auf den Vorfall aufmerksam wurde, ruhig auf dem Trottoir.

Chemnitz, 28. November. Zum alleinigen Testamentsvollstrecker des Verstorbenen, Herr Rath Krupp ist, wie das „Chemn. Tageblatt“ meldet, der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Sächs. Maschinenfabrik in Chemnitz, Herr Gustav Hartmann bestimmt. Auf besonderen Wunsch des Verstorbenen soll Herr Gustav Hartmann auch bei der Verwaltung des Verlasses als Vertrauensmann der Frau Krupp zur Seite stehen.

Chemnitz, 27. November. Der Vorstand des national-liberalen Vereines in Chemnitz hat vor Kurzem mit einigen Vertretern anderer Parteiorganisationen eine vertrauliche Besprechung über eine gemeinsame Reichstagskandidatur gehabt, deren wesentlicher Inhalt durch eine Mittheilung der Chemnitzer „Sächsischen Bürgerzeitung“ an die Öffentlichkeit gebracht ist. Die Reichstagswahl des genannten Vereines, daß der Fabrikbesitzer Max Langhammer bereit sei, im 16. Reichstagswahlkreise zu kandidieren, ist richtig. Herr Langhammer ist Mitglied der national-liberalen Partei.

Zwickau, 27. November. Infolge Blutvergiftung, die sich ein hiesiger Landwirth beim Herausziehen von abgestorbenem Kottoschilf auf an der linken Hand, die aufgesprungen war, zugezogen hatte, mußte dem Mann der linke Arm amputirt werden.

Glauchau, 27. November. Die im October verstorbenen Frau Bürgermeister Marital hat neben dem schon beim Ableben des Herrn Bürgermeisters Marital aufgesetzten 15000 Mark testamentarisch: Vermögen zur Unterhaltung der hiesigen Kaser bestimmt. Vorausschicklich wird der Stadt eine Summe von mehr als 50000 Mark zufließen. Des Willensgrundstück der Ehefrau wird höchst wahrscheinlich für die Zwecke der höheren Mädchenschule eingekauft werden.

Frohburg, 27. November. Gestern Mittag ist die elf Jahre alte Tochter des Handarbeiters Hiller in der Nähe der Schloßmühle auf dem Eise der Rhydra eingebrochen und ertrunken. Die Leiche der Verunglückten konnte trotz eifriger Nachforschungen noch nicht gefunden werden.

Plauen i. B., 27. November. In einer empfindlichen Strafe ist gestern vom hiesigen Landgericht der 26 jährige Apprentur Wilhelm Adrian aus Weerone verurtheilt worden. Adrian ist derjenige Mensch, der am 9. Juni Nacht die Schaulenstapel des Weicherschen Uhrenladens am Altmarkt eingedrückt und eine große Anzahl goldene Uhren-gehäusen hat. Durch diesen Diebstahl ist der Uhrmacher Weicher in schweren Verdict gekommen, von dem er durch die nach einigen Wochen in Dresden erfolgte Festnahme des Verbrechers völlig entlastet wurde. Adrian wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Weiter im gegen ein Fall zur Verhandlung, der sehr jetzt ebenfalls viel besprochen worden ist. Am 13. Juli dieses Jahres hatte der 15 jährige Paderlehring Alfred Walter Braun in Marten-

Archon ein Terziet gefunden. In der Werkstatt seines Vaters spielte er damit. Ueblich entließ sich die Waise und das Geschick traf den 8 jährigen Bruder des Brauns, der in demselben Augenblick gerade zur Thür hereingetreten war. Der Knabe ist infolge der Verletzung gestorben. Da die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte seinen Bruder weder gesehen noch gehört hatte und auch nicht wußte, daß die Waise geladen war, so konnte eine Fahrlässigkeit nicht als erwiesen angesehen werden und Braun wurde deshalb freigesprochen. (E. Th.)

Leipzig, 28. November. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der Postdirektor in Leipzig, Knoblauch aus Chemnitz, wegen Unterschlagung von Amtsgebern zu verantworten. In 17 Einzelfällen hatte er Posten von 100 bis 800 Mk., im Ganzen 3000 Mk., den Kassen entnommen, hatte aber immer wieder für Deckung gesorgt, bis auf 800 Mk., die bei seiner Verhaftung von seiner Frau erseht wurden. In die Verhältnisse ist Knoblauch nach seiner Angabe dadurch gekommen, daß er für einen Bruder 13000 Mk. Bürgschaft übernahm und dieser kurz darauf starb, so daß er für die ganze Summe in Anspruch genommen wurde. Nach einem Gutachten der Universitäts-Präsidenten ist Knoblauch erblich belästigt. Sein Vater und Großvater hätten durch Selbstmord gehandelt, sein Vater sei trinker gewesen, und auch die Mutter habe zum Alkoholkonsum geneigt. Die Verlesung sei indessen nicht so erheblich, daß die freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Im Uebrigen müsse als feststehend angenommen werden, daß das ethische Gefühl des Angeklagten krankhaft herabgemindert sei; es fehle ihm gänzlich das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlungswelle, für die er frasslos gehalten werden will, weil er jeder in der Lage gewesen sei, die entnommenen Gelder zu ersetzen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Verhandlung verlegt, um ein Obergutachten des Landesmedizinalcollegiums einzuholen.

Leipzig, 28. November. Heute ist hier der deutsche Arbeiter-Verein für das Baugewerbe zusammengetreten. Die Versammlung war aus allen Theilen Deutschlands gut besucht. Als erster Redner sprach Reichsbaurmeister Simon-Busch über die diesjährigen Arbeitsverhältnisse im Baugewerbe.

Aus aller Welt.

Das Schwurgericht Berlin verurtheilte gestern den früheren Bankier und Lottereeinnehmer Wipflaff wegen Kontursbergehens, Verbrechens gegen das Depotgesetz, Unterschlagung und Betrugs zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. — In einem nahe der Stadt Guderat im Pendschab gelegenen Dorfe wurde die ganze Bevölkerung mit vergiftetem Haffstinschen Pestiferum geimpft. 20 Menschen sind gestorben. — Dem graufigen Schicksal, lebendig begraben zu werden, entging nach den „A. R. N.“ ein Altenburger Gärtnermeister. Derselbe hatte beim Entladen seines Gewehres einen Schuß in die Brust erhalten und war in Starrkrampf verfallen, so daß man ihn für tot hielt. Die Todesanzeige war bereits veröffentlicht, als ein hinzugezogener Arzt den Irrthum bemerkte und den Todtgesagten in's Leben zurückrief. — Zwischen Nordsteden und Raftenberg ist die Fernsprechanlage zerschnitten und etwa 250 Meter Bronzedraht gestohlen worden. — Eine neue Art der Influenza herrscht jetzt sehr stark in den nördlichen Vorstädten Londons; es sind bereits viele Fälle in Behandlung. Mehrere hervorragende Aerzte erklären, daß die Opfer der Krankheit von sehr heftigen rheumatischen Schmerzen befallen werden und Schwellungen an den Anscheln und Beinen bekommen. Die neueste Form der Influenza steht ganz im Gegensatz zu früheren Epidemien im Winter. — Aus dem Geldschrank der Zuckerfabrik in Lohndobelen bei Magdeburg wurden 12000 Mk. Lohngelder gestohlen. Die Werthpapiere blieben unberührt. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Bermittelt.

Amerikanische Eisenbahnräuber. Der Draht meldet aus Newyork unter dem 23. November 1902: Einer der freestehenden und gleichzeitig erfolgreichsten Eisenbahnüberfälle ist im Staate Iowa, U. S. A., ausgeführt worden, indem eine Bande von 15 Räubern in nächster Nähe der Stadt Ravenport am vergangenen Freitag kurz vor Mitternacht einen Expresszug anhielt und den Postwagen plünderte. Der Zug hatte die Stadt kaum verlassen, als er durch ein rothes Licht zum Stehen gebracht wurde, worauf vier maskirte Kerle auf die Lokomotive sprangen und den Lokomotivführer mit vorgehaltenen Revolvern zwangen, die ersten beiden Wagen, die die Post und Gepäck enthielten und schnell abgehängt worden waren, auf eine Seitengeleise zu bringen, während der Rest der Bande die Fahrgäste in den wenigen Waggons in Schach hielt. Der Lokomotivführer und der Feizer mußten dann den Postwagen öffnen, in dem sich ein Geldschrank befand, der in aller Seelenruhe von den Räubern mittels Dynamits gesprengt und dann seines Inhaltes beraubt wurde, der u. A. aus 20000 Dollars in Gold bestand. Die Fahrgäste mußten zum Theil ihre Bauschaft, Uhren u. s. w. ausgeben. Schließlich befreiten die Räuber einen Leiterwagen, den sie vorher auf einer benachbarten Farm gewaltsam sich angeeignet hatten, und verschwand spurlos im Dunkel der Nacht. Es dauerte natürlich lange, bevor eine Verfolgung aufgenommen werden konnte, die unter den Umständen als völlig aussichtslos bezeichnet wird.

Die Automobil-Droschke. Die Firma Hermann Engelhardt in Berlin, Maschinen- und Motorenfabrik, verfertigt folgende Zuschrift: „Neben die Berliner Automobil-Droschken im öffentlichen Fuhrwesen brachte der „Fuhrhalter“ vor einigen Tagen eine Notiz, welche von den Tageszeitungen in gutem Glauben abgedruckt wurde, die aber eine Anzahl von Unrichtigkeiten enthält. Vor Allem ist es unzutreffend, daß diese Wagen aus dem öffentlichen Betriebe zurückgezogen worden sind, im

Gegenüber sind in den letzten Wochen fünf neue Spiritus-Motor-Taximeter eingestellt worden, und sie erfreuen sich eines lebhaften Zuspruchs seitens des Publikums, was darin seinen Grund hat, daß eine Fahrt in einer Automobil-Taximeterdroschke nicht mehr kostet, als die gleiche Fahrt im Pferdetaximeter, erstere aber in weit kürzerer Zeit zurückgelegt wird.

Ueber ein tollkühnes Wagnis berichtet Erlanger Blätter, wonach dieser Tage ein Student zwischen Jülich und Erlangen auf den in voller Fahrt befindlichen Schnellzug sprang. Ein Fahrgast soll den Bewegungen, die an seinem Abheben hing und mitgeschleift wurde, in den Wagen gezogen haben, wo er halbtot und an ganzen Leibe zitternd auf eine Bank niedersank. Eine Wette von 1000 Mk. soll den Studenten zur Ausführung dieses tollkühnen Streiches veranlaßt haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. November 1902.

(Essen. Der Vorstand des Westph. Kohlsyndikats, theilte der „Rheinisch-Westph. Ztg.“ mit, daß für den December nach den vorliegenden Aufträgen eine Produktionsbeschränkung von 17 Proc. gegen die vorgesehene Einschränkung von 19 Proc. im November erforderlich ist. Der formelle Beschluß wird in der nächsten Versammlung nachgeholt werden.)

(Essen. Die Krupp'sche Fabrik geht auf Krupp's Älteste Tochter Vertha über. Bis zu deren Großjährigkeit vertritt sie Frau Krupp. Das Direktorium bleibt unverändert.)

(Essen an der Ruhr. Wie die „Rhein.-Westph. Ztg.“ meldet, stiftete Frau Krupp zum Gedächtniß ihres verstorbenen Mannes drei Millionen Mark für die Arbeiterkassen.)

(Berlin. Außer den 3 Millionen für die Arbeiterkassen der Krupp'schen Werke stiftete Frau Krupp, zugleich in Vertretung ihrer unminjährigen Tochter Vertha, der Stadt Essen einige Millionen Mark zu wohltätigen Zwecken.)

(Berlin. Die heutigen Morgenblätter besprechen an leitender Stelle die gestrige Reichstags-Sitzung und konstataren einstimmig, daß der deutsche Reichstag seit seinem Bestehen eine derartig härmliche Sitzung noch nicht erlebt hat. (1. Beilage.)

(Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern die Annahme der angekauften Anleihe von 228 000 000 Mk.)

(Berlin. Den Morgenblättern zufolge hat der

Kaiser dem bisherigen amerikanischen Botschafter White bei der Abschiedsaudienz auf Vorschlag des Reichskanzlers Grafen Bälou die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und ihm diese persönlich überreicht.)

(Emmerich. Wie die „Bürger-Ztg.“ meldet, ist der D-Zug Basel-Amsterdam, der um 8,10 in Emmerich eintrifft, an der holländischen Grenze bei Jevenaar eingeleist. Der Verkehr ist gesperrt. Personen wurden nicht verlegt. Von Emmerich ist ein Hilfszug abgesandt worden.)

(Wien. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge vermochte sich das Komitee der deutsch-böhmischen Abgeordneten über die Formulierung eines Verständigungsprogramms bisher nicht zu einigen.)

(Prag. Nach Blättermeldungen haben gestern in mehreren Ostböhmischen Gebirgs-Regionen Schneeeinbrüche stattgefunden.)

(Agram. Bei der Station Bistretz ließ ein Personenzug mit einem Güterzug zusammenstoßen, wobei vier Personenwagen zertrümmert wurden. Der Kessel der Lokomotive des Personenzuges explodierte.)

(Rom. Der Deutsche, gegen den der Untersuchungsrichter Colenso einen Haftbefehl wegen der Vorgänge auf Capri erlassen hat, ist der „Patria“ zufolge ein deutscher Maler aus Hamburg. Das Blatt bestätigt ebenfalls, daß gegen Krupp nicht das geringste Gravende eruiert worden sei.)

(Rom. Auf Capri fand eine große Feiern für Krupp statt, bei welcher Bürgermeister Serena die Gedächtnis-Rede hielt. Die Versammlung begab sich nach den öffentlichen Anlagen, wo die mit Kränzen bedeckte Bißte des Verstorbenen aufgestellt war. Dort sprachen noch mehrere Redner. — Die „Tribuna“ schreibt, es habe sich um eine Intrigue gehandelt. Der wahre Schuldige sei ein deutscher Künstler, der auf Capri eine Villa besitzt. Das Gerücht habe bereits einen Haftbefehl erlassen. Der Betreffende sei jedoch entflohen.)

(Loulon. Das aus 12 Schiffen bestehende Mittelmeer-Gezweck ist gestern Abend nach dem Golf von Tethyan abgegangen. Die Kreuzer „Bothuan“ und „Chanzu“ werden heute folgen.)

(Marseille. Die Ausständigen hielten eine Versammlung ab, in der sie einstimmig die Fortsetzung des Ausstandes beschloßen. Ein einziges Schiff, das ziemlich weit ab vom Kai liegt, konnte einige Passagiere und die Post für Algier an Bord bringen. 2300 zur Anwerbung vorgemerkte Matrosen, die nach Algier und Tunis bestimmt waren, bleiben in Marseille.)

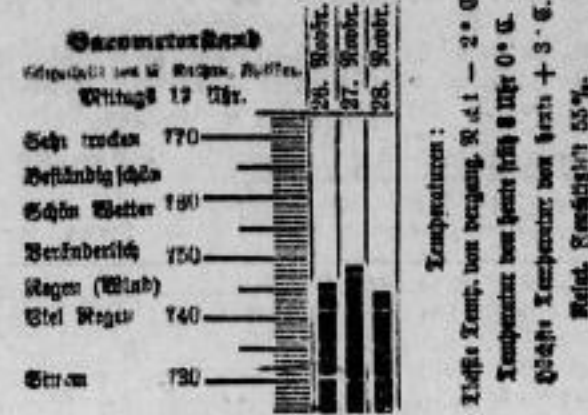
(Barcelona. Infolge eines Erlasses, durch den der Unterricht in spanischer Sprache obligatorisch gemacht wird, veranfaßten die Studenten Kundgebungen. Die Polizei mußte mehrere Mal vorgehen. Die Gendarmen besetzte die Universitäts-Platz. Der Unterrichtsminister erhielt ein Protektions-schreiben in catalanischer, französischer und englischer Sprache gegen den Erlass.)

(Newyork. Eine Depesche aus Kingston (Ja-

maica) meldet: In Briefen aus Haiti heißt es, in der Republik herrsche eine erhebliche Erregung, namentlich in Gonaves, wo General Nord eine Armee sammle und die Absicht habe, sich zum Präsidenten zu erklären.)

(St. Etienne. Der Sekretär des Verbandes der Grubenarbeiter wurde gestern von etwa 200 Grubenarbeitern, die Rechenschaft über seine Geschäftsführung verlangten, thätlich angegriffen und erlitt Verletzungen an der Hand.)

Wetterkarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Der tiefe Druck hat von seinem Minimum nordwestl. von Schottland mit 735 mm in östlicher Richtung an Ausdehnung gewonnen, das Maximum im D. des Erdhells ist nach dem inneren Rußland zurückgewichen. Damit haben die Winde nach SO. und S. gedreht, was zunehmende Bewölkung und Frostabnahme zur Folge hat, nur an der Küste und im D. herrscht noch Frostwetter. Der eingetretene Witterungsumschlag dürfte anhalten, auch stehen weiterhin Nebereisfälle in Aussicht.

Der 27. November war ein ruhiger — nur im Gebirge wehten stellenweise frische bis härmliche, südl. Winde — heiterer und trockener Frosttag. Die tiefsten Temperaturen schwankten zwischen —6° (Altenberg) und —10° (Fichtelberg), die Mittelwerte waren 2° (Fichtelberg) bis 7° (Wetzlar) unternormal, die Maxima lagen nur theilweise über 0 (Schneeberg 2,5°). Am Morgen starke Nebelbildung.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Wintertfahrplan.) Ab Strehla: 8,00 9,30 11,30 1,30 3,30 5,30 7,15 nach Badart. Ab Riesa: 9,00 10,30 12,30 2,30 4,30 6,30 8,30 nach Badart.

Dresdner Börsebericht des Nieker Tageblattes vom 28. November 1902.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and market data. Includes sections for 'Deutsche Bonds', 'Eisenbahn-Obligationen', 'Stromerzeuger', and 'Bankaktien'.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Verordnungs- und Gerbermeisters Paul Döring in Strehla soll die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind verfährl. 2688 Mk. 56 Pf., wozu noch die Zinsen von der Hinterlegungsstelle kommen, während andererseits die gesamten Kosten des Verfahrens abgehen. Anteilberechtigt sind 15 R. bevorrechtigte und 40 339 Mk. 90 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Riesa, den 28. November 1902.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Dieke.

Auktion.

Mittwoch, den 3. December a. e., von Vormittags 1/10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hierseits folgende Gegenstände öffentlich nach dem Meistgebot zur Versteigerung: 1 Einspännerwagen, 1 harter Handwagen, 1 Sopha, 2 runde Tische, 4 Stühle, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Tischleuchte, 1 Nähmaschine, Winterüberzieher und Joppen, Herren- und Kinderschuhe, Pantoffeln, Tischlampen, 2 Regulatoren, Taschenuhren, 1 Damenuhr, diverse Puppen, Puppenstüben, Spielzeug, emaillierte Krüge und Effentäger, Gemäsetonnen (Steinzeug), 2 Gabelbänke für Kinder, 3 Musikinstrumente, 1 Fahrrod, 1 Posten ff. Cigarren u. d. m. Riesa. G. Scheide, vereid. Auktionator und Taxator.

Schöne heizbare Schlafkammer zu vermieten.

Ein Knabe, welcher Eltern die Schule verläßt und Buch hat die Glaserei zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei Max Sandwald, Glasermesser. Neu-Weiba.

Ein Lehrling

für Comptoir wird zum 1. Jan. oder März nach Riesa gesucht. Off. Off. unter P. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Salon-Briketts

In bekannter Güte sind wieder eingetroffen, desgleichen auch schönes harkes Rollenholz zu Mägen Preisen empfiehlt Max Sandwald, Neu-Weiba.

Puppen-Perücken

aus echtem Haar, sowie Haar-Überzettel und alle anderen künstl. Haararbeiten werden angefertigt und bitten um baldige Bestellung. M. Raabe, Friseur. Ausgestammtes Haar laut Ob.

Ein großer Posten Puppenreste

in Sammet, Seide, Wolle und Wachsstoff, sowie Puppenköpfe und Spitze ist wieder eingetroffen bei Heinrich Lehmann, Albertplatz.

Freigelegene Karte Hasen

im Fell, getreilt und gepökt, auch getheilt, empfiehlt Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

Glücksnüsse

empfiehlt zum Andreas-Abend E. Schmal, Riesaer Schmelz.

Frisches Gänselein und Gänsefett

empfiehlt Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

1000 Gänse

ausgeschlachtet und verpöndet. Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

Guter vollfetter Tilsiter Käse.

Erhält's Unter-Spec.-Handlung.

Regenschirme

in grosser Auswahl empfiehlt billigst Fr. Krumbiegel Nachfolger
Robert Schiebille, Hauptstr. 28.
Reparaturen und Neubegleichen prompt und billig.

Wintermützen, Filzschuhe u. Pantoffel

empfehlen in großer Auswahl billigst
Fr. Krumbiegel Nachfolger: Robert Schiebille, Hauptstr. 28.

R. S. Militärverein Weida u. Umg.
Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr Versammlung. Besprechung des Stiftungsfestes.
Der Vorstand.

Schützenhaus Riesa.
Sonntag, den 30. November
grosse öffentl. Ballmusik.
Eintritt frei. Saal gut geheizt. Eintritt frei.
Es ladet freundlich ein M. Stelzner.

Hôtel Kronprinz.
In unserem nächsten Mittwoch, am 3. Dezember stattfindenden
Karpfenschmaus à la Carte
laden wir die Gäste von Stadt und Land freundlich ein.
Edmund Dörke und Frau.

Feldschlößchen. Airmesfeier,
Sonntag, den 30. November
wobei mit selbstgeb. Kuchen, Kaffee, Gänsebraten und ff. Bierem
besonders aufwarten werden. Um gütigen Zuspruch bitten S. Thiemig u. Frau.

König's Restaurant.
Sonntag, Sonntag und Montag
1. großes Bodbierfest.
Nettig gratis! Bodwürstchen von bekannter Güte. Nettig gratis!
Für Unterhaltung und schnelle Bedienung ist gesorgt.
Hierdurch ladet alle werthen Gäste, Freunde und Gönner
ganz ergebenst ein Arno König.

Bergner's Café und Restaurant
hält Sonntag, Sonntag und Montag in den festlich decorirten Localen das
erste große Bodbierfest
(Stoff hochsein), verbunden mit musikalischer Unterhaltung!
ff. Stammlade! Frische Pfannkuchen!
ff. Bodwürstchen! Nettig gratis!
Hochachtungsvoll Alfr. Bergner.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 30. November, ladet zum
Bratwurst- und Pfannkuchenschmaus
sowie zur öffentlichen Ballmusik
freundlich ein Hermann Jenzsch.

Letzte Räumungs-Woche!
Sonntag, Sonntag, Montag und Dienstag
gewähre ich bei sämmtlichen Waaren
auf meine bekannt billigen Preise noch einen
Extra-Rabatt von 10%.
Paul Bischek,
Pausitzerstr. 5.

Kaiseröl,
nicht explosives Petroleum, ist das Beste der Welt. Entflammungspunkt 50 bis 52° C. Abes, gegen 21° beim gewöhnlichen Petroleum und 35 bis 40° bei anderen besseren Petroleumsorten. Kaiseröl schließt Feuergefahr selbst beim Umfallen oder Hertrümmern der Lampe aus. Kaiseröl wird verkauft per Gasse in geschick geschäftigen Blechtannen, die 10 Pfd. Kanne 2 Mk. 20 Pfg., 20 Pfd. 4 Mk. 40 Pfg., 30 Pfd. 6 Mk. 60 Pfg., exklusive, sowie in Pfässern und Ballons billiger. Einlaas kostet die 10 Pfd.-Kanne 150 Pfg., 20 Pfd. 250 Pfg., 30 Pfd. 350 Pfg. Man verlange Prospekt! Allein echt zu haben für Riesa und Umgebung sowie für die umliegenden Städte durch
Moritz Damm, Riesa.

R. S. Militärverein Boberfen u. Umg.
Sonntag, den 30. November, Nachmittags punkt 3 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal bei Kamerad Wagner. Wegen Besprechung der Fahnenweihe und des Stiftungsfestes werden die Kameraden dringend gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Genossenschaftliche Bezirksversammlung.
Nächsten Donnerstag, den 4. Dezember
Nachmittags 4 Uhr im „Amthof“ zu Otschka.
Tagesordnung:
1. Wozu Bezirksversammlungen? Direktor Bach.
2. Unbeschränkte und beschränkte Haftung. Verbandsreferat Friede.
3. Der Geschäftsverkehr mit Nichtmitgliedern. Geschäftsführer Reineke.
4. Fragekasten.
Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der landwirtschaftlichen Vereine, sowie alle Freunde des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens werden hierdurch zur Teilnahme an den Verhandlungen höflich eingeladen.
Der Verband
der landwirtschaftlichen Genossenschaften
im Königreiche Sachsen
eingetragener Verein.
Ferdinand Bach, Verbandsdirektor.

Stadttheater Riesa
(Hotel Höpfner).
Gastspiel des Neuen Dresdener Volkstheaters. Dir.: Emil Conrad.
Sonntag, den 30. November 1902
Familie Döffelmann oder **Der Nächste Hand**
Schwank in 3 Akten von Julius Rosen.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Billets im Vorverkauf bei Herrn Abendroth und im Theaterlocal:
Sprengel 1 Mk., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.; an der Abendkasse: Sprengel 1,20 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Um geneigtes Interesse bittet die Direction.

Innigster Dank.
Nachdem wir die irdische Hülle unseres guten, treuherzigen Vaters, Baters, Schwegers und Großvaters
Karl Wilhelm Albrecht
dem kühlen Schooße der Erde übergeben haben, ist es uns Herzensbedürfnis, für all' die Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Dahingegangenen durch Wort, Schrift und Blumenschmuck von nah und fern zu Theil geworden, herzlich zu danken. Insbesondere gebührt dieser Dank unseren lieben Verwandten, Nachbarn und den werthen Freunden des geliebten Verstorbenen, welche nicht nur durch schönen Blumenschmuck, sondern auch durch zahlreichere Begleitung zur letzten Ruhestätte uns und den Entschlafenen ehrten. Herzlichen Dank sagen wir auch für die schönen Worte des Trostes, welche uns am Grabe und im Gotteshause geboten wurden, sowie für die dargebrachten Gesänge. Solche launige Theilnahme, obgleich sie uns von Neuem die ganze Schwere des Verlustes erkennen ließ, hat doch unser tiefgebeugtes Herz recht wohl gethan.
Der Liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht,
Und segnend stirbt, ach, den vergißt man nicht.
Vortz, Erlau, Gebersbach,
Weissen, am Begräbnisstage.
Wilhelmine verw. Albrecht
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.
Für die so zahlreichen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres so plötzlich an Lungenschlag verstorbenen Sohnes und Bruders
Bruno Oswin Bennowitz
Soldat der 2. Komp. des Train-Bataillons Nr. 12
entgegengebracht worden sind, sagen wir allen lieben Verwandten, Gemeindegliedern, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. Insbesondere Dank seinen Vorgesetzten und Kameraden für die dargebrachten Blumenspenden und das letzte Ehrengeleit. Desgleichen danken wir den lieben Jugendgenossen des Hinsingegangenen und dem Militärverein „Prinz Friedrich Christian“ für das Ehrengeleit, die Trauermusik und das freiwillige Tragen. Dank Herrn Pastor Gienkel für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Köber für die erhebbenden Gesänge. Der Herr möge Alle vor solchen Schlafschicksaligen bewahren. Die aber, lieber Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.
Glaubig, den 27. November 1902.
Die trauernde Familie August Bennowitz.

Selma Hofmann,
Gründlerin
wohnt Bismarckstr. 22, p.
Zum bevorstehenden Feste
empfehle

ff. Weizenmehle,
nur gute bodfähige Waare, per Centn. 12,— Mk., 12,75 Mk. und 13,75 Mk.
Th. Doekter.
In Riesa Vollbäcklinge
täglich frisch gebackene Feine
marin. Feine
russ. Cardines
Bratwurst
Kollmops.
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Feine Rieder Pflinge,
ger. Feine,
Bratwurst, Kollmops
empfehle Ernst Kerschmar,
Mischhandlung, Carolinstr. 5.
Feine
Astrachaner Caviar
in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Dosen bei
Max Mehner.

► **Bräuerei Raderau.** ◀
Sonntagabend wird Jungbier gefüllt.
Morgen Sonntag
Schlachtfest.
Kann verw. Schmidt, Gräbe.
Morgen Sonntag
Schlachtfest
Geführt Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonntag Schlachtfest.
Franz Rudner.

Gasthof Delsitz.
Sonntag, d. 30. Nov ladet zur öffentl. Tanzmusik freundlich ein R. Ring.

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 30. d. M. ladet zum
Bratwurstschmaus mit Ballmusik
ganz ergebenst ein Arthur Bod.

Gasthof Leutewitz.
Figuren Theater.
Sonntag 2 Vorstellungen, Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr.
Nach dem Theater freie Musik für die Besucher.
Reut! Noch nie dagewesen! Reut!
Es ladet freundlich ein
Gräbe, Eldner.

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.
Sonntag, 30. November
Bratwurstschmaus,
von 5 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein Jul. Haupt.

Sächsischer Festischeule
Verband Pausitz.
Sonntag, den 30. Nov., Abends 1/8 Uhr Versammlung im Gasthof Jaguhäusen. Um recht zahlreichem Erscheinen bittet
der Verbandsvorsitzende.

Otto Thielemann
Helene Thielemann
geb. Schobert
Vermählte.
Riesa a E., Chemnitz, Erfurt,
den 22. November 1902.

George I. Balling.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nießau.

Nr. 276.

Freitag, 28. November 1902, Abends.

55. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigenbericht) von Berlin, 27. November 1902.

Das österreichische Vorbild hat unser Reichsparlament heute zwar noch nicht ganz erreicht, aber es ist ihm doch bedenklich nahe gekommen. Worte, die bisher im Deutschen Reichstage noch niemals gefallen sind, wie Kaiser! Schwinder! Töschendibel, heute wurden sie gesagt! Die Erregung war auf den Gipfelpunkt gestiegen; es kamen Szenen vor, wie sie die schälimsten lex Helms-Tage nicht geglaubt hätten. Einen Moment machte es sogar den Eindruck, als wenn es zu Tätlichkeiten kommen könnte. Als Abg. Ulrich-Offenbach, jener Sozialdemokrat, der sich unter der scharfen Kritik seiner unermüdeten Genossen seiner Zeit hatte vom Großherzog von Hessen die Hand drücken lassen, in einer Art Wutausbruch die oben angeführten Schimpfwörter gegen die Mitglieder der Mehrheit ausließ, riefen diese, vorwiegend dröhnend: „Raus mit dem Kerl!“, während die äußerste Linke mit theilweise erhobenen Händen Hosko schrie und den Anwesenden ein drohendes „Kommt nur her!“ entgegenrief. Es hat noch geraumer Zeit gedauert, ehe dem Präsidenten, einhergehenden Rufe zu schreien, aber noch mehrmals erwiderte er sich gegenüber den entsetzten Redenschaftern als völlig machtlos.

Der Grund für diese bedauerlichen Vorgänge liegt in dem schon mehrfach angeklagten Vorgehen der Mehrheit, die ganzen 946 Positionen des Tarifs in einem Antrag zusammenzufassen und an bloc zur Annahme zu bringen. In Bezug der Sitzung war davon noch nicht die Rede, und man war ganz friedlich; der Präsident wollte die Debatte über die Position „Rohstoffe“ eröffnen. Da plötzlich kam Abg. von Kardorff mit der Ankündigung jenes Antrags, der eben durch die Vereinfachung der Mehrheit fertig geworden war und nun wie eine Bombe in die Versammlung hineinsprang. Jammersohn war die Erregung der Linken noch nicht allzu groß, da man dort ja auf den Schlag selbst einfließen lassen wollte und sich bis zuletzt nur über die Form, die gewählt wurde, im Unklaren befand. Der Sturm brach aber mit voller Gewalt los, als die Mehrheit dem Wunsche der Opposition nicht entsprach, die Verhandlung bis morgen zu vertagen, um Zeit zur Stellungnahme zu erlangen. Jetzt wurde überhaupt kein Redner der Mehrheit mehr angehört, sondern die äußerste Linke schrie sie alle nieder. Es half nichts, daß Spahn und Bachem versicherten, sie hätten gar nicht die Absicht gehabt, heute die Entscheidung herbeizuführen, sondern wollten den Antrag nur begründen. Die Linke verlangte Vertagung vor Eintritt in die sachliche Prüfung des Antrags, und ihre Redner kündigten den sofortigen Austritt an, so lange über ihren Vertagungsantrag zu reden, bis der letzte Rohstoff der elektrischen Beleuchtung abgebrannt wäre oder bis es wieder Morgen wäre, damit die Mehrheit ihren Ueberzumpelungsverfuch, wie sie das Vorgehen nannten, nicht durchsetzen könnte. Und in der That, sie erreichten ihr Ziel. Nachdem 5 Stunden lang mit der größten Erbitterung über die Frage diskutiert worden war, ob vertagt werden solle oder nicht, und als es dann noch bekannt wurde, daß noch ein Dutzend Sozialdemokraten sich zum Worte gemeldet hätten, da gab die Mehrheit endlich nach und beantragte selbst die Vertagung auf morgen — jetzt natürlich unter dem schallenden Hohngeächter der Linken.

Ueber den sachlichen Inhalt der Debatte ist nicht viel zu sagen. Etwas ein Dutzend sozialdemokratische Redner erklärten unter den heftigsten Ausfällen gegen die Mehrheit und unter den lärmendsten Zustimmungsausrufen ihrer Genossen den Antrag für geschäftsordnungswidrig und seine eventuelle Durchsetzung für einen flagranten Bruch der Geschäftsordnung, der auch die Minderheit von jeder Verpflichtung entbehe und sie zu jeden Gewaltmaßregeln berechtige. In der Form etwas

gewählter, aber in der Sache ebenso entschieden, erklärten sich drei Redner der freisinnigen Berrlung in gleicher Richtung, und heute schrie ihnen auch die Unterföhung von Richter (St. Opl.) nicht, der den Antrag für völlig unzulässig erklärte. Besonders bemerkt wurde eine in gleichem Sinne gehaltene, außerordentlich scharfe Erklärung des Abg. Pöper (Südd. Opl.) des Präsidenten des württembergischen Landtags.

Zum ersten Mal seit der Präsidentschaft des Grafen Ballestrem wurde von der Opposition auch sehr energisch gegen ihn polemisiert. Er war zwar sehr vorsichtig gewesen und hatte die Zulässigkeit des Antrags selbst in Zweifel gezogen, aber man warf ihm vor, daß er den Antrag nicht zurückgewiesen habe, wie in letzter Zeit mehrere von links gestellte geschäftsordnungswidrige Anträge. — Es war eine der bewegtesten Sitzungen des Reichstags.

Zu Obigem sei noch ergänzend berichtet: Nach dem Referate über die Petitionen theilt Präsident Graf Ballestrem mit, daß das Haus nunmehr zum Zolltarif übergehe. Abg. v. Kardorff theilt mit, in wenigen Minuten werde ein Antrag der Mehrheitsparteien auf Entloccannahme des Zolltarifs vorliegen. (Große Bewegung links.) v. Kardorff zur Linken geredet: „Sie haben uns auf diesen Weg gedrängt.“ Der Präsident verliest dann den Antrag, den v. Kardorff als erster unterzeichnet hat, und eröffnet die Debatte über die Zulässigkeit des Antrags. Er appelliert an die Mitglieder, bei der Erörterung die Würde des Hauses zu wahren. Der Antrag Kardorff ist unterzeichnet von Wasseremann, Gröber, Herold, v. Kröcher, Graf Limburg-Stürum, Paasche, Sattler, Spahn, Speck, Stodmann und v. Liedemann. Der Antrag will die Entloccannahme des Zolltarifs nach den Kommissionsbeschlüssen, jedoch sollen die Zollsätze für landwirtschaftliche Geräthe und Maschinen um durchschnittlich 25 Prozent herabgesetzt werden. Es folgt eine lebhafte, theilweise stürmische Geschäftsordnungsdebatte über die Verhandlung des Antrags Kardorff. Im Laufe der Debatte beantragt Wasseremann die Vertagung des Antrages um eine Stunde. Singer sagt, der Antrag sei geeignet, der zollwucherischen Mehrheit die Nase vom Gesicht zu reißen. (Stürmischer Lärm.) Mehrere Sozialdemokraten, besonders Ulrich, schlagen auf die Bulle und rufen nach der Rechte zu: „Taschendiebe!“ Der Präsident ruft Ulrich, der fortwährend leidenschaftliche Rufe ausstößt, zweimal hintereinander zur Ordnung. Singer fährt fort und nennt den Antrag lächerlich und niederträchtig. (Anhaltender Lärm rechts und im Centrum.) Der Präsident, der Singer während seiner erregten Rede zweimal zur Ordnung gerufen, erteilt Singer den dritten Ordnungsruf, als dieser die Mehrheit geschäftsordnungswidrig nennt und sagt, wenn Singer nicht am Schlusse seiner Rede wäre, würde er das Haus befragen, ob Singer das Wort zu entziehen sei. Als weiterhin Kardorff sagt, die Annahme des Tarifs sei im vaterländischen und nationalen Interesse geboten, erheben die Sozialdemokraten wiederum stürmischen Lärm. Abgeordneter Götze in theil mit, ihm sei von Mitgliedern der Mehrheitsparteien schon vor Monaten die Absicht geäußert worden, einen Antrag, wie den Kardorffschen, einzubringen. Redner sagt, es hätte nobel ausgesehen, worauf aber die Mehrheitsparteien seinen Werth legten (Anruhe), wenn die Mehrheitsparteien mit der Vertagung der Beratung über den Antrag Kardorff auf morgen einverstanden gewesen wären. Die Mehrheitsparteien rät-

telten an den Grundstufen des Parlamentarismus. Abgeordneter Brömel führt unter dem Beifall der Linken aus, der Antrag bedeute einen Verfassungsbruch. Stadttag ergeht sich in heftigen Angriffen auf die Mehrheitsparteien und erhält einen Ordnungsruf. Die Parteigenossen, die dicht gedrängt um Stadttag stehen, begleiten seine Ausführungen mit zustimmenden Rufen und Zurufen an die anderen Parteien. An der weiteren erregten Debatte theilnehmen sich besonders die Sozialdemokraten. Spahn (Centrum), mit Zurufen empfangen, legt dar, der Antrag sei geschäftsordnungsmäßig zulässig. Ueber die Auslegung der Geschäftsordnung entscheidet die Majorität. Abg. Bachem bestreitet unter großem Lärm, woran sich besonders Stadttag theilnimmt, daß die Minderheit vergewaltigt werden solle. Den Mehrheitsparteien liege nur daran, daß ihr Antrag noch heute begründet werde. Abgg. Ulrich und Peus bebauern, daß Graf Ballestrem nicht lieber vom Präsidium zurückgetreten sei, als daß er den Antrag Kardorff vor das Haus brachte. Abg. Bachnide (freis. Vereinig.) kündigt bei der Etatsberatung rückföhsloses Vorgehen der Linken an.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Mit lebhafter Genugthuung ist die Nachricht aufgenommen worden, daß Deutschland und England gemeinsam gegen die venezolanische Regierung vorgehen gedenken, um sie zur Eühne des fortgesetzten Trevels an dem Eigenthum und den Rechten deutscher und englischer Staatsangehörigen zu zwingen. Alle göttlichen Ermahnungen hatten nichts gefruchtet. Es handelt sich nicht um Forderungen, die strengig sind, sondern um Forderungen, die Venezuela selbst als berechtigt anerkannt hat. Die Forderungen sind auch so klipp und klar, daß ein Schiedsrichterspruch unndthig erscheint. Präsident Castro verfolgte die alte Taktik, einerseits sich hinter die Monroe-Doktrin zu verbergen; diese Waffe ist ihm aber von den Vereinigten Staaten selbst aus der Hand gewunden worden, die es zwar nicht gern sehen, wenn eine fremde Macht an amerikanischen Küsten von ihren Gewaltmitteln Gebrauch macht, die aber nicht daran denken, einen europäischen Staat an der Abndung einer privaten Verletzung seiner Ehre zu hindern, wenn nicht dabei amerikanisches Gebiet okkupirt wird. Andererseits hatte Castro die Taktik beobachtet, bald Deutschland besser als England, bald England besser als Deutschland zu behandeln, sich also durch scheinbare Begünstigung des einen Bebrängers den andern vom Halse zu halten. Das verfährt jetzt nicht mehr, nachdem sich beide Mächte verständigt haben. Welche Schritte gegen Venezuela unternommen werden, wird sich bald herausstellen.

Der Reichstag hat bei der letzten Etatsberatung eine Resolution der Budgetkommission angenommen, den Reichstag zu ersuchen, daß er in Erwägung ziehe, ob sich nicht im Interesse der Ersparnis die Errichtung eines Panzerplattenwerkes auf Kosten des Reiches empfiehlt. Hierauf bezieht sich wohl die Mittheilung der „Rein.-Wesf. Ztg.“ aus Wilhelmshaven, wonach dort erzählt werde, daß die Marineverwaltung mit der Absicht umgehe, den gesammten südlichen Stadtheil zwischen Rathhaus und Hafen anzukaufen, um die Werft dem wachsenden Umfange der Flotte entsprechend zu vergrößern und ein fiskalisches Panzerplattenwerk zu errichten. Zum

Nachdem Ignaz seinem Herrn beim Entkleiden beistehen mußte, zog er sich in sein Zimmer zurück, welches mit dem seines Herrn durch eine bis zur Erde reichende Portiere verbunden war. Er entkleidete sich geräuschlos und legte sich zu Bette. Aber der Schlaf floh seine Augen. Jede halbe Stunde erhob er sich leise, schob die Portiere ein wenig zurück und horchte.

Sowie er die Atemzüge seines Herrn vernahm, suchte er sein Lager wieder auf.

Endlich übermannte ihn die Müdigkeit, der Schlummer senkte sich auf seine Lider und zugleich mit ihm ein unruhiger Traum. Deutlich hörte er Geräusch im Nebenzimmer, hörte, wie die Portiere getrennt wurde und wieder knisternd zusammenfiel. Jemand bewegte sich durch sein Zimmer bis zum Fenster, blickte eine Weile hinaus, lehnte leise zurück und blieb vor seinem Lager stehen, ihm über Hand und Gesicht tastend wie ein Blind, obwohl es wegen des Mondlichtes, welches die hohen, dünnen Gardinen durchdrang, mehr hell als dunkel im Zimmer war. Er wollte sich erheben, wollte rufen, doch vermochte er es nicht. Langsam, geräuschlos, fast schwebend bewegte sich die Gestalt wieder hinaus. Endlich brach Ignaz den Bann, der auf ihm lastete, erhob sich, schlüpfte in seinen langen Schlafrock und trat leise ins Nebenzimmer. Sein Herr stand mitten im Zimmer und bewegte sich gegen das Fenster. Dann erhob er das todesbleiche Gesicht mit den geschlossenen Augen in die Höhe gegen die helle Mondscheibe, welche Stadt und Gegend mit ihrem magischen Lichte übergoß. Jetzt erhob er die Hände, zog und zerrte am Riegel des Fensters, bis er dasselbe ein wenig geöffnete. Wie ein tiefer, erlösender Seufzer kam es von seinen Lippen und der Nachtwannebel machte den Veruch, sich auf das Fensterbrett zu erheben und hinauszufliegen. In einer Sekunde war Ignaz bei ihm, ergriff seine Hand und zog ihn leise zurück. Seufzend und widerstrebend folgte ihm der Kranke, den Kopf zurückwendend nach dem gleichenden Lichte des Mondes. Er brachte ihn zu Bette und nach einigen vorsichtigen Bemühungen erwachte der Bicomte. 103,19

Der Nachtwandler.

Roman von Berthold Rehnert.

19

Er war geneigt, daß Geschäft zu machen. Zwar hielt er von der Wahrheit der Erzählung Gretes nicht viel, indes, wenn es richtig war, daß der jetzt als Baron Cornil geltende fränkische, junge Mann Beweismittel hatte und sich zu Unterhandlungen geneigt zeigte, so ließ sich erwarten, daß man auf eine reiche Beute zu rechnen habe, und bei dieser Beute wollte er sich schon den Löwenanteil sichern. Vorher aber mußte er, um sicher zu gehen, sich überzeugen, daß der junge Mann wirklich zum Nachgeben geneigt sei. Lange überlegte der alte Fuchs, und sein Gesicht leuchtete zuletzt voll Hohn und Schadenfreude, denn das Unternehmen konnte recht ergiebig werden, namentlich wenn er zum Schluß den ehrlichen Mann spielte und die ganze Wande verriet.

Auch in der eleganten Wohnung des Bicomte de Bille brannte noch Licht. In einem weichen Schlafrock gehüllt, wandelte er auf und ab, die Ereignisse überdenkend und erwägend, welche Haltung er einzunehmen habe. Drei Punkte erhellte er am Horizont seines Daseins, welche ihn besonders beschäftigten. Zunächst war es die Leidenschaft zum Spiel, welche er jetzt verworfen hatte, und deren er sich schämte. Sie hatte ihn in eine falsche Position gebracht. Doch glaubte er sich stark genug, derselben für immer zu entsagen. Sie hatte ihn mit seinem Dunkel entzweit und drohte ihm unberechenbaren Schaden zuzufügen. Wiederholt nahm er sich vor, baldigt nach Roumont zu reisen. Das liebliche Bild Zoinettes schwebte ihm fortwährend vor und es erfüllte ihn eine warme aufrichtige Juncigung zu ihr und eine große Freude, ihre Liebe erlangen zu haben. Seine Promenade über die dicken Teppiche des Zimmers, welche jeden Schritt und Tritt unhörbar machten, hatte Stundenlang gedauert. Sein Gemüth wurde immer beruhigter und zuletzt überkam ihn eine weiche, schlürfrige Stimmung. Er schellte. Aus dem Vorzimmer trat sein Diener Ignaz herein,

stättlich und blühend wie immer, ein Bild der Gesundheit und Zufriedenheit.

„Ignaz, Du wärest sicher schon längst gern zu Bett gegangen?“ fragte der Bicomte in entzündigstem Tone.

„Wo denken Sie hin, gnädiger Herr? Habe ich es nicht so sehr gut, fast zu gut bei Ihnen? Ich bin wirklich froh, wenn Sie abends zu Hause bleiben und ich nicht allein in den menschenleeren Räumen zu sein brauche.“ Er lag darin ein leiser Wink des treuen Dieners, den der Bicomte recht wohl verstand, obwohl er eine Antwort darauf vermied.

„So wollen wir denn zur Ruhe gehen. Uebrigens, was ich Dir noch sagen wollte, Ignaz, ich mache nächsten eine kleine Ferienreise zu meinem Onkel in die Provence.“

Ignaz' Augen leuchteten wie die eines Jünglings von zwanzig Jahren.

„Für die Dauer meiner Abwesenheit bist Du beurlaubt.“

„Ich freue mich sehr, Herr Bicomte, daß Sie Ihren Herrn Onkel besuchen.“ wogte Ignaz zu bemerken, „begleite Sie auch gern, falls Sie dies wünschen.“

„Durchaus nicht, Ignaz; ich weiß, Du wollest schon längst einmal wieder Deine Heimat besuchen, und dazu bietet sich dann die schönste Gelegenheit.“

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Bicomte, recht von Herzen.“ erwiderte der Diener und wollte im Uebermaß seiner Freude seinem Herrn die Hand küssen.

„Aber, Ignaz,“ sagte der Bicomte, ihm schnell die Hand entziehend, „unter so alten Freunden, wie wir beide sind, kann so etwas unterbleiben.“

Der Diener war durch diese Herablassung und vertrauliche Art des Verkehrs sehr gerührt. Er schätzte seinen Herrn hoch und war ihm mit Leib und Seele treu ergeben.

Die Verhältnisse desselben machten ihm im Geheimen viel Kopfzerbrechen, ohne daß der Bicomte eine Ahnung davon hatte. Doch wagte er nicht, irgend eine Anspielung darauf zu machen.

Sie schritten zum Schlafgemach des Bicomte.

Ankauf würden etwa 25 Millionen Mark erforderlich sein. Wegen die Errichtung eines Reichs-Panzerplattenwerkes wurden jedoch schon bei früheren Reichstagsverhandlungen gewichtige Bedenken geltend gemacht.

tt. Seit dem 1. Oktober dieses Jahres sind nunmehr auch unsere großen deutschen Schiffsahrtsgesellschaften in den internationalen Rundreiseverkehr eingetreten. Durch dieses Abkommen, das die deutschen Eisenbahnverwaltungen mit den Schiffsahrtsgesellschaften abgeschlossen haben, ist dem reisenden Publikum eine bemerkenswerthe Anregung und Erleichterung geschaffen worden. Es steht zu erwarten, daß die wirklich moderne Neuerung stark benutzt werden wird, besonders in der Reisezeit. In der heißen Zeit wird die Seefahrt eine willkommene Abwechslung gegen die ermüdenden Reisen zu Lande und in den Eisenbahnwaggons bilden. Für die Reisenden, welche über Bremen hin oder zurück fahren wollen, bietet sich Gelegenheit, Fahrtscheine für folgende Linien, die auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd zurückgelegt werden, in das Rundreiseheft einzufügen: Bremen—Antwerpen und umgekehrt, Bremen—Cherbourg und umgekehrt, Bremen—Southampton und umgekehrt, Bremen—Genoa und umgekehrt, Plymouth—Bremen. Es werden Fahrtscheine für alle drei Klassen ausgegeben. Die Fahrtscheine tragen einen Vermerk, worin die Passagiere ersucht werden, sich vor Einschiffung thunlichst bei der Agentur des betreffenden Einschiffungsbüros zu melden. Jedemfalls ist nun die Möglichkeit gegeben, daß Reisende, die nach Belgien, Holland, Frankreich, England oder Italien fahren wollen, wenigstens einen Theil der Reise zur See machen können. Die Ausgabe der Fahrtscheine erfolgt an den nämlichen Stellen, wie die der zusammengekehrten Eisenbahnfahrtscheine und in Verbindung mit diesen.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: Wie uns von unterrichteter Seite aus Stockholm mitgeteilt wird, werden die drei Nobelpreise für Naturwissenschaften in diesem Jahre an folgende Gelehrte verliehen werden: Der Preis für Chemie ist dem Professor an der Berliner Universität, Geheimen Regierungsrath Dr. Emil Fischer, verliehen worden. — Den physikalischen Preis erhält der Professor an der Stockholmer Hochschule, S. Arhenius, während der medizinische Preis dem bekannten dänischen Arzt Jensen verliehen worden ist. Im vorigen Jahre erhielten diese Preise die Professoren Sant-Hoff, Köntgen und Wehring. Der Preis beträgt je 141 847 Kronen (ca. 160 000 M.). Geh. Regierungsrath Prof. Emil Fischer, der den Preis für Chemie erhält, steht im 51. Lebensjahre. Er ist einer der hervorragendsten Chemiker der Gegenwart. Seine Arbeiten erstrecken sich hauptsächlich auf das Gebiet der organischen Chemie, und von großer Bedeutung waren namentlich seine Untersuchungen über die Konstitution der Zuckerarten.

Die „Germania“ meldet: Die Hauptpunkte der per seft gewordenen Verhandlung über die Zolltarifvorlage sind folgende: Der Mindestzoll für Brauerste soll auf 4 Mark erhöht, dagegen auf die Mindestzölle für Blei und Fleisch unter noch mitzutheilenden Rauten verzichtet und gewisse Industriezölle herabgesetzt werden. Den Centrumsanträgen, betreffend die Verwendung der Wehrerträge der Nahrungsmittelezölle für die Witwen- und Waisenversicherung, sowie betreffend die Aufhebung des Rübelschmelz-Divots, sei zugestimmt worden. Ueber die vom Reichstag beschlossenen Erhöhungen bei der demnächstigen Verabreichung des Generaltarifs als Grundzüge dienen. — Die (sachliche) „Allg. Zeitung“ schreibt: Es wird hier der bayrischen Regierung nachgesagt, daß sie der Verständigung im Reichstage, insbesondere der Mindestzölle für Gerste, mit nicht weniger als freundlichen Augen gegenüberstehe. Wie von absolut zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist festzustellen, daß auch Bayern nicht gegen die gedachte Erhöhung des Mindestzoll für Brauerste einzuwenden hat, sofern es durch dieses Zugeständnis möglich wird, auf dem Boden der Tarifvorlage eine so große Mehrheit des Reichstages zu vereinigen, um das für die Zukunft des Deutschen Reiches so enorm wichtige Gesetz zustande zu bringen.

Am Tanganika bereiten sich Unternehmungen vor, die die Aufmerksamkeit im höchsten Grade verdienen, da sie eine völlige Ummäuerung des Verkehrs in Centralafrika andeuten. Der Direktor der Tanganika-Concessions Co., Hr. Williams, ist zugleich der Leiter der sachverständigen Untersuchungen nach Metallen im Katanga-Gebiete; er sieht auch an der Spitze der Eisenbahngesellschaft, die eine Bahn in das Kupfer- und Goldgebiet im Süden des Congothaates bauen will. Daß sie noch weitergehende Pläne hat, geht daraus hervor, daß sie auch an Stelle der erlöschten Robeschen transkontinentalen Telegraphengesellschaft die Telegraphenlinie bis nach Abischidj vollendet hat. Das Katanga-Komitee, wie sich die Williams'sche Hauptgesellschaft nennt, hat jetzt seinen Theilhabern eine Denkschrift zugunsten lassen über alles, was es bisher gethan und noch zu thun gedenkt. Mit den Vorarbeiten für die Eisenbahn nach Katanga wird schon vorgegangen; am 22. November haben sich in Antwerpen der Chef-Ingenieur Jacques und noch 7 Techniker auf dem Dampfer „Kronprinz“ eingeschifft, um die Linie festzulegen. Die Bahn soll von Linte am Quilaba bis zur Südgrenze von Katanga gebaut werden. Außerdem werden die größten Anstrengungen gemacht, um von allen Seiten gute Verkehrsverbindungen nach den neuen Bergbaufeldern herzustellen. Vor allem sollen Zugänge zu den schiffbaren Flüssen, wie Domani, Quilaba geschaffen werden. Derzeit ist der Bau von Straßen in Angriff genommen. Sie nehmen ihren Anfang am Tanganika, wo die Gesellschaft in Bus am Südweser eine Station errichtet hat. Das ganze Gesellschaftsgebiet ist in Sektionen getheilt, die besonderen Vorrechten zugewiesen sind; mit der größten Kraft wird an die Durchführung des Planes gegangen; das ist schon daraus ersichtlich, daß nicht weniger als 70 Exploiter im Dienste der Gesellschaft stehen. Erklärlich

wird dies daraus, daß man große Zuversicht in Bezug auf die Metalllager hat. In dem Bericht heißt es: Die eingehendsten Metallproben aus den verschiedenen Minen sind in London untersucht worden. Ueberall findet sich Kupfer in bemerkenswerthiger Menge (bis zu 33 v. H.). In fast allen findet sich Gold in recht verschiedener Menge, von bloßen Spuren von Gold geht es bis zu mehr als 4 Unzen auf die Tonne. Ferner hat man in einem Zustande des Lufia Aludalgold in solcher Menge entdeckt, daß in wenigen Tagen 28 Unzen in Kavernen gesammelt werden könnten. Die bisherigen Funde rechtfertigen die gemachten Ausgaben und versprechen viel.

Der „Kleiner Zeitung“ zufolge ertheilte das Reichsamt telegraphisch den Befehl, daß die drei Kreuzer „Amazona“, „Arcturion“ und „Kleber“ sofort Kriegsmäßig für Venezuela ausgerüstet werden. Die nöthigen Befehle für Abgabe der erforderlichen Ausrüstungen sind vorgestern Abend bereits ergangen. Mitte nächster Woche dürften die Schiffe abgangsfähig sein.

Belgien.

Der alte Antwerpener Führer der Blumen, Coremans, bringt soeben zum dritten Male einen Gesepentwurf ein, um die geistlichen Mittelschulen für Knaben und Mädchen gesetzlich zu veranlassen, der flämischen Muttersprache dieselbe Bedeutung zuzumessen, wie dies in den entsprechenden Staatschulen geschieht. Zweimal schon wurde der Antrag durch die Französlinge zu Fall gebracht. In jüngster Zeit macht sich aber in der katholischen Partei eine kräftige Bewegung zu seinen Gunsten geltend, so daß es ihm diesmal an Aussicht auf Erfolg nicht fehlt, zumal ja die Geistlichen der katholischen Blumen schon längst der flämischen Bewegung nicht unfreundlich gegenüberstehen.

Frankreich.

Im französischen Senat hat der Kriegsminister General Andree auf eine Frage erwidert, er müsse zugeben, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee viermal so groß sei, als in der deutschen. Hieran trage aber nicht das Sanitätskorps Schuld, welches tadellos sei. Die Ursache der meisten Todesfälle sei Schwindfucht, man zähle deren in der französischen Armee 1415, in der deutschen dagegen nur 129. Die Schwindfucht sei die Krankheit Frankreichs. Außerdem erklärten die Aerzte die sich stellenden Leute zu leicht für diensttauglich. Er habe die Aerzte angewiesen, zu schwache junge Leute sofort wieder heimzuschicken und alle Mittel anzuwenden, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern und damit, soweit dies möglich sei, die Sterblichkeit in der Armee herabzumindern.

England.

Wie in London verlautet, überbringt Schall Burger, der Ende der Woche von London nach Transvaal abreist, einen Appell Krügers an Chamberlain, ihn nach Südafrika zurückzuführen zu lassen. Nach seinen Wanderungen in Europa wolle er die britische Herrschaft loyal acceptiren und jede Politik vermeiden. Sein einziger Wunsch, sagt er, ist der, daß es mir vergönnt sei, in dem Lande meines Volkes zu sterben. Schall Burger wird mit Botha, Dewet und Delarey die Bureau Mission bilden, die Chamberlain nach Südafrika folgt. Dieselbe wird Chamberlain zuerst in Pretoria treffen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Bielea am 26. November 1902.

1) Gegen eine von der Wgl. Amischaupmannschaft Großhahn gegen sie erlassene Strafverurteilung in Höhe von 10 Mark, die ihr wegen Zuhälterhandlung gegen die Gefinordnung zu gefordert worden war, hatte das jugendliche Dienstmädchen S. R. F. zu G. Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheldung beantragt. Die Angeklagte hatte sich im Besitze ihrer Eltern und mit Zustimmung derselben der ihr ihrer Wohnung erscheinenden Frau A. zu G. vermischt. Statt aber an dem verabredeten Tage in den Dienst zu treten, halte die Mutter der Angeklagten das von der Frau A. bei der Abschließung des Vertrags ihr übergebene Draufgeld von 3 Mark wieder an die Frau A. zurückgeschickt. Diese erstattete Anzeige, welche die bezeichneter Strafverurteilung im Gefolge hatte. Das Schöffengericht erkannte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wegen Zuhälterhandlung gegen die Gefinordnung auf eine Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Falle der Unelbringlichkeit 2 Tage Haft zu treten haben; sie hat aber auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. (In dieser Sache war am 12. d. M. gegen die oben erwähnte Zeugin Frau A. wegen Nichterscheinens zum Hauptverhandlungstermine ebenfalls auf eine Geldstrafe von 10 Mark event. 2 Tage Haft erkannt worden.) 2) Eine Heubdiebstahl hatte sich der Arbeiter J. R. zu R. dadurch schuldig gemacht, daß er von dem der Firma G. R. F. zu R. gehörigen an der Elbe gelegenen Holzplatz nachweisbar 4 Holzstämme l. B. v. 5 M. 50 Pl. rechtswidrig sich aneignete, um das Holz in eigenem Nutzen zu verwenden. Der Angeklagte wurde nach § 242 des R. St. G. B. mit 14 Tagen Gefängnis bestraft, wovon 1 Woche durch die Untersuchungsbehörden verhängt ist. 3) Der Dienstknecht F. G. zu S. war am 13. October Abends mit seinem Freunde S. auf der Straße von S. nach P. gemeinschaftlich nach Hause gegangen. Bei der Abreise, die beide unterwegs vorgenommen, hatte S. seine Taschenuhr l. B. v. 15 Mark verloren. Der Angeklagte hatte die Uhr fallen lassen, sie unbenutzt aufgehoben und eingeschickt, um sie für sich zu behalten. Er wurde wegen Diebstahls nach § 242 des R. St. G. B. mit Rücksicht auf seine wegen Sachbeschädigung erlittenen Verurteilung auf eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurteilt. 4) Die Angeklagten, Arbeiter G. R. zu P. und J. R. zu S. und G. R. zu G., sämtlich verurteilt, die am 13. September auf dem Eisenbahnplatz zu R. den Arbeiter F. aus R. gemeinschaftlich mißhandelt hatten, wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung nach § 223 a des R. St. G. B. und zwar die Angeklagten P. und R. zu je 1 Woche Gefängnis, der Ange-

klagte R. nach demselben Gesetzparagrafen und außerdem wegen Verletzung des mißhandelten Arbeiters F. nach § 185 dieses Gesetzes zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. 5) Der Arbeiter A. J. zu G. hatte in den Monaten Januar und Februar d. J. eine Parallele Kartoffeln aus einer Firma des Rittergutes G. widerrechtlich sich angeeignet. Der Angeklagte will aus Noth gehandelt haben. Er wurde wegen Diebstahls nach § 242 des R. St. G. B. mit 1 Tag Gefängnis bestraft, der durch die Untersuchungsbehörden verhängt ist. 6) Wegen Diebstahls und Verübung groben Unfugs, begangen am 11. November auf der Straße zu R. und auf der Polizeiwache gegen einen Schutzmännchen, wurde der verurteilte Arbeiter F. R. A., ohne Wohnung, nach §§ 113, 360 des R. St. G. B. zu 14 Tagen Gefängnis und 1 Woche Haft, welche letztere durch die Untersuchungsbehörden verhängt ist. 7) Da ihm selbst schon vielfach Schlächtmesser abhanden gekommen waren, glaubte der noch jugendliche Diebstahlverurteilte G. A. S. zu R. sich veranlassen zu dürfen. Als er eines Tages im Schlachthof zu R. allein in der Schlachthalle sich befand, sah er ein Schlachtmesser daliegen, das er ohne Weiteres an sich nahm. Das Messer gehörte aber dem Holzmessner des Schlachthofes und der Diebstahl wurde bald entdeckt. Der Angeklagte wurde nach § 242 des R. St. G. B. zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. 8) Der Streckenwärter G. R. zu G. hatte die ledige F. A. R. daselbst auf dem Langsaale des Odes mit dem Geisse seines Regenschirms mehrere Male auf den Kopf und in's Gesicht geschlagen und diese Herdurch Körperlich verletzt. Es erfolgte seine Verurteilung nach § 223 a des R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 20 Mark, an deren Stelle im Unelbringlichkeitsfalle 6 Tage Gefängnis zu treten haben. 9) Wegen einer Übertretung, begangen durch Vermittlung von Abkömmlingen zu Versicherungsverträgen mit im Königreich Sachsen nicht correfessionellen Gesellschaften wurde der Conditoren G. F. zu R. l. B. nach §§ 108, 185 des Gesetzes vom 12. Mai 1891 zu 30 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Unelbringlichkeitsfalle 5 Tage Haft zu treten haben, verurteilt. 10) Eine P. l. B. l. B. erlittigte sich durch Vergleich der Parteien.

Vermischtes.

Attentat auf einen Schnellzug. Auf der Bahnstrecke Heilbrunn-Mühlheim a. d. Ruhr wurden Mittwoch früh gegen 4 Uhr eiserne Bahnschwellen quer über die Geseise gelegt, die dem kurz darauf kommenden Schnellzuge Gefahr bringen konnten. Als der Streckenwärter das Hindernis beseitigen wollte, wurde er von der Wöschung aus von den auf der Lauer befindlichen Attentätern durch Steinwürfe schwer verletzt, die mit der Drohung, „ein andermal wird es besser gehen“, davonliefen. Bei der alsbald vorgenommenen Abjuchung der übrigen Strecken fanden die Beamten auf den rheinischen Strecken je eine Schwellen in Nebengeseisen liegen, auf Bergisch-Märkischen Strecken je zwei Lasten auf Nebenschienen. Leider wurden die Thäter nicht gefast.

Eine irrthümliche Sistrung infolge von Personenverwechslung ist in Berlin in der Leipzigerstraße durch zwei Beamte der Sicherheitspolizei vorgenommen worden. Die Frau des Tapezierers W. aus der Regensburgerstraße ging in Gesellschaft einer ihr befreundeten Frau R. aus der Ritterstraße Nachts gegen 2 Uhr die Leipzigerstraße in der Richtung nach dem Potsdamer Thor entlang. Die Chemänner beider Frauen gingen voraus. Pöblich wurde Frau W. von Beamten, die sie vom Duffkoffplatz aus schon verfolgt hatten, an der Ecke der Charlottenstraße festgenommen und trotz eindringlichen Protestes der Chemänner zur Polizeiwache geführt. Hier stellte sich sofort heraus, daß ein Irrthum vorlag. Die Beamten entschuldigten sich auf Veranlassung des diensthabenden Wachtmeisters in aller Form bei den Beteiligten. Die Beamten hatten geglaubt, eine Person festgenommen zu haben, auf die seitens der Polizei zur Zeit gefahndet wird.

Das Pseudo-Attentat auf Präsident Roosevelt, das neulich von uns kurz erwähnt wurde, spielte sich nach den „N. N.“ in Philadelphia ebenso dramatisch wie fröhlich ab. Der Präsident kam in offener Kalesche mit Spitzenreitern und einer Eskorte berittener Polizei sowie von Detektives auf Fahrrädern flankirt, von der Hochschule herabgefahren, welche er eingeweiht hatte, als plötzlich ein junger Mann aus der auf beiden Seiten der Straße sich drängenden Menge sich auf den Wagen des Präsidenten stürzte. Zwei Detektives verjagten sich sofort auf ihn zu werfen, er aber bog ihnen geschickt aus und rannte hinter dem wenige Schritte entfernten Wagen Roosevelts her, hinter ihm die Geheimpolitisten, laut rufend: „Haltet ihn!“ Der Sekretär des Präsidenten dachte ebenfalls an ein Attentat, und warf sich entschlossen vor Roosevelt, der nichts zu bemerken schien. Aber schon hatte der Pseudo-Attentäter den präsidentiellen Wagen erreicht, die Rechte Roosevelts erfasst und herzlich geschüttelt, während er athemlos und in höchster Erregung ausrief: „Ich hatte gewettet, ich würde Ihre Hand schütteln und alle Detektives der Welt hätten mich davon nicht abgehalten.“ Roosevelt lächelte vergnügt und winkte den inzwischen im dichten Reife den Wagen umdrängenden berittenen Polizisten und Detektives ab, als eine neue Panik entstand: Ein riesiger Steg brach sich durch die Polizisten Bahn und stürzte sich auf den Präsidenten. Noch ehe auch nur einer der Roosevelts dicht umringt haltenden Polizisten es verhindern konnte, hatte auch er des Präsidenten Hand erfasst und bedeckte sie mit Küffen. Und Roosevelt soll lächelnd zu seiner Umgebung geäußert haben: Und dafür muß ich mich nun schon seit Monaten in ein Gefangen von „Geheimen“ und „Berittenen“ eskortiren lassen. Hätte einer von den Weiden mich ermorden wollen, so hätten alle Polizisten der Welt mich nicht schützen können.

Der überraschte Erzbischof. Dem Primas der anglikanischen Kirche, Erzbischof Dr. Tempel, ist in voriger Woche ein Geschichtchen passiert, für dessen Wahrheit Er Gnade sich selbst verbürgte. Der Erzbischof besichtigte in Dover die Schulen und als er in einer den Knaben und Mädchen einige schöne religiöse Lehren gab, kam er auch auf „Gewohnheitsünden“ zu sprechen und erklärte, daß jeder Mensch eine solche habe, — „selbst Erzbischöfe sind nicht frei davon“. Als diese letzte Bemerkung in der ganzen Klasse offenbar das größte Erstaunen hervorrief, ließ Er Gnade sich weiter herab und fragte, ob wohl einer der Kleinen raten könne, was seine, des Erzbischofs, Gewohnheitsünde sei. Zuerst wagte Keiner auf den Bänken seine Ansicht kund zu

geben, bis schließlich ein kleiner intelligenter Bursche jaghaft den Finger hob und auf freundliches Kopfnicken des Primas mit der Antwort herausplatzte: „Trunkenheit“ (Trunksucht). Der entsetzte Erzbischof, der der eifrigste Apostel der Enthaltensamkeit ist, wollte nun den Grund für dieses kindliche Urtheil wissen und erhielt darauf die nicht weniger überraschende Antwort: „Eure Nase ist ja so roth.“ Es herrschte nämlich draußen bittere Kälte und der Erzbischof war in offenem Wagen gekommen.

Sein Paß. Ein Reisender erzählt in seinem Tagebuche über Peru: Sobald ein Fremder in ein Dorf kommt, erscheint sogleich der Alcalde mit seinem Diener, um ihm seinen Paß abzufragen. Hat er keinen, so setzt er sich der Gefahr aus, auf einem Padejuel zum nächsten

Präfekten gebracht und vielleicht obenrein mißhandelt zu werden. Jedes Stück Papier, auf das etwas groß geschrieben oder gedruckt ist, genügt für diese Polizei, da weder Alcalde noch Diener lesen können. Als mir mein Paß abgefordert wurde, hatte ich gerade kein anderes Papier bei mir, als das, das ich zum Baden meines Bäckers brauchte, und auf gut Glück übergab ich es dem indianischen Diener, der es mit wichtiger Miene entfaltete. Mit großen Buchstaben stand darauf: „Lucia von Lammermoor.“ Es war der Theaterzettel der letzten Oper, die vor meiner Abreise von Lima gegeben wurde. Nachdem der Diener das Papier und mich aufmerksam verglichen hatte, gab er es mir zurück und sagte: „Der Paß ist in Ordnung.“

Kirchennachrichten

für Niesha.
 Predigttext für den Hauptgottesdienst:
 2. L. 1. 87—79.
 für den Nachmittagsgottesdienst:
 Matth. 21, 1—9.
Am 1. Sonntag des Advents
 (30. Nov.) 1902.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
 (Pfarrer Fiedrich); 1/11 Uhr Kinder-
 gottesdienst (Pastor Burschardt) und
 nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit
 Kommunion nach der Predigt (Pastor
 Sachse) — alle diese Gottesdienste in
 der Trinitatiskirche.
Gesang des Kirchenchores im
 Hauptgottesdienste: Motette von Joh.
 Bachelbel (+ 1708): „Singet dem
 Herrn ein neues Lied!“ (Psalm 98)
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottes-
 dienst mit Kommunion nach der
 Predigt in der Schule zu Poppitz-
 Mergendorf (Pastor Sachse).
 Mittwoch, den 3. Dez. c. abends
 7 Uhr 1. Adventswochen-
 dienst in der Trinitatiskirche (Pastor
 Burschardt).
Wochenamt vom 30. Nov. bis
 7. Dec. c. für Taufen und Trauungen
 Pastor Sachse und für Beerdigungen
 Pastor Burschardt.
Widwittengesetz sind in der Pfarr-
 amtsexposition zu haben.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
 Abends 8 Uhr Versammlung im
 Vereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein.
 Abends 1/8 Uhr Versammlung im
 Pfarrhauslokal.

Kirchennachrichten für Weiba.
 1. Adventsdomtag.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.

Kirchennachrichten von Gröba.
 Dom. 1. Advent (Neues Kirchenjahr).
 Früh 1/9 Uhr predigt Pastor
 Wurm über Luc. 1, 67—79; hierauf
 hält P. Werner heil. Beichte und
 Communion. 1/11 Uhr Kindergottes-
 dienst in Gröba, 1/11 Uhr Kinder-
 gottesdienst in Pochra: Pastor Wurm
 Abends 8 Uhr Jünglingsverein.
 Mittwoch Abends 8 Uhr Jung-
 frauenverein in Gröba.
 Donnerstag, 4. December Abends
 8 Uhr Beichtstunde in der Schule zu
 Pochra: Pastor Wurm.

Kirchennachrichten
für Zeitheim und Nöbberau.
 Dom. 1. Adv. (30. Novbr.)
 Anfang des neuen Kirchenjahres.
 Zeitheim: Frühkirche 1/9 Uhr
 mit Predigt und Communion. Beginn
 der h. Beichte um 8 Uhr.
 Nöbberau: Spätkirche 11 Uhr
 mit Predigt.

Kirchennachrichten
für Pausitz mit Jahnschansen.
 1. Adventssonntag, den 30. Novbr.
 Vorm. 8 Uhr Beichte. 1/9 Uhr
 Predigtgottesdienst mit Feter des heil.
 Abendmahls in Pausitz.

Kirchennachrichten
für Glauitz und Bschaiten.
 1. Advent.
 Glauitz: Frühkirche 1/9 Uhr.
 Bschaiten: Spätkirche 11 Uhr.

Verloren

auf dem Wege von Poppitz nach der
 Viehrampe in Niesha ein
goldenes Medaillon
 (Zusatz 2 Silber). Der christliche Findex
 wird gebeten, dasselbe gegen gute Be-
 lohnung beim Oberkellner im „Bärf.
 Hof“ abzugeben.

Jagdhund zugekommen,
 hat, braun mit weißer Brust. Abzug
 Rittergut Gröba.

Wohnung,

bestehend aus 2 h-jbaren Stuben,
 großer Kammer, Küche, verschl.-börren
 Corridor reißt habende, für den billigen
 Preis von 200 Mark sofort oder 1.
 Januar 1903 zu vermieten. Offerten
 u. M. H. 100 an die Exped. d. Bl.

2 schöne Wohnungen

sind zu vermieten **Werbpl. 11, L.**
Zwei Halbtagen
 zu je 350 Mk. zu vermieten. Näheres
Poppitzerstr. 33 im Restaurant.

Eine Wohnung
 ist sofort oder später für 168 Mark
 zu vermieten **Rathenaustr. 25.**

Wohlfühleres Zimmer vom 1. Dec.
 ab zu vermieten **Hauptstr. 3, L. 1.**

Kleiner Laden mit oder ohne
 Wohnraum zu vermieten **Hauptstr. 33**

Stube,
 Kammer, Küche, Belagel, an ruhige
 Leute zu Neujahr zu vermieten. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung,

Stube, Kammer, Küche, 1. Januar
 1903 bezugsbar, zu vermieten bei
Werkpl. 11, L. 1.

Eine schöne Wohnung
 sofort oder später billig zu vermieten
Weiba 51 K.

Per sofort Aufwartung
 für den ganzen Tag oder Mädchen,
 welches Dingen die Schule verläßt, ge-
 sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. oder 15. Dezember
 ein oberflüchtes fleißiges
Dienstmädchen
 mit etwas Kochkenntnissen. Zu melden
 bei Frau Direktor **Zurk, Eisenwerk.**

Schuhmacherlehrling
 findet gute Lehrstelle.
Paul Grohmann, Hauptstr. 68

Grossknecht gesucht.

Suche für 1. Januar oder 1. April
 einen mit guten Zeugnissen versehenen
Grossknecht auf ein größeres Land-
 gut bei Weiba.
Mietstra Schmoel in Niesha.

Haus-Verkauf.

Meine Hausgrundstücke
 in Niesha und Gröba, gut
 verzinst, mit hübschem Gar-
 ten, 2. Teil mit Werkstätten,
 will ich bei kleiner Anzahlung verkaufen.
 Hypotheken geregelt. Näheres bei
Mauerberger-Gröba.

12 Centner Heu

verkauft **Gohlis Nr. 17.**

Ein Wort an die Gemeinderathswähler zu Gröba.

Die Zeit der Erziehung zum Gemeinderath rückt immer näher.
 Wen wählen wir? Wählen wir die alten, oder wählen wir neue Kräfte?
 Die alten, d. h. die diesmal ausgeschiedenen, wider zu wählen, wird es
 rathsam sein? Haben alle diese Herren ihre Pflicht voll und ganz erfüllt?
 Wenn diese Pflicht erfüllt wurde, dann „Ja“, — aber!! Was haben wir
 im letzten Jahre erlebt? Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, aber was
 wird herauspringen? War es nicht schon längst Pflicht verschiedener Herren,
 der Gemeinde und deren Vertretung selbst, die Augen zu öffnen? Wer
 dies nicht gethan hat, kann das Vertrauen der Gemeinde nicht genießen und
 ist nicht werth, daß er ein beratendes Amt bekleidet. Bleibt es im Dite
 nicht noch andere Herren, die das Wohl der Gemeinde noch besser im Auge
 haben als die, welche bisher unsere Vertreter waren? Wie brauchen in der
 irhigen schweren Zeit Leute im Gemeinderathe, welche nicht nur der Ehrgeiz
 dazu treibt, dergleichen Amt zu bekleiden, sondern welche wirklich das Wohl
 der Gemeinde im Auge haben. Wähler haltet die Augen offen! Sechs
 Jahre ist eine lange Zeit, lenkt Eure Blicke nur auf Herren, welche vor
 allen Dingen mit der Hinterlistigkeit nichts zu thun haben wollen, welche
 Wünsche und Beschwerden frei und offen vertreten, nicht einer bei den an-
 deren läuft und sogenannte Vorberathungen abhält. Was nützt uns Partel-
 haber und dergl.? Hat das Regiment in ordentliche Hand, das Wohl der
 Gemeinde Allen voranzujehen. Ist das Wohl der Gemeinde gefährdet
 worden unter den irhigen Vertretern? Wer ja sagen kann, der wähle die
 Ausschließenden wieder, Einander dieses empfiehlt und thut es nicht

Gegen Kopfleiden, Migräne etc.
 Schmerz. Behndl. gr. Erfolge, patentamtl. gesch. App.
 Für Damen weibliche Bedienung.
Electro-phys. Heil-Institut, Hauptstr. 62.

Hochfeine Toiletten-Seifen
 in ff. Cartons, besonders zu Geschenken geeignet, in allen Preislagen, desgl.
 für den Familiengebrauch in Packeten zu 3, 5, 6 und 12 Stück.

Crystal-Alberca-Seife	Stück 20 Pfg.	5 Stück im Carton 95 Pfg.
Floren-Seife, große	20	100
Floren-Seife, kleine	15	75
Blumen-Feit-Seife	25	135
Blumen-Seife, fortsetzt	25	125
Gerichen-Seife	10	110
Feit-Seife, fortsetzt	10	100
Vanolin-Goldcream-Seife	25	110
Divo-Seife	25	70
Cosmos-Seife	25	70
Döring-Seife	40	100

usw. usw. empfohlen

F. W. Thomas & Sohn.

Bezug aus ersten Fabriken.
 Für Wiederverkäufer bestens empfohlen.

Königliches Seminar zu Dschak.

Anmeldungen zur Aufnahme für nächste Ostern werden von dem
 unterzeichneten Seminarlehrer bis zum 30. dieses Monats entgegengenommen.
Dschak, den 5. November 1902. Henno, Schular.

Zu vermieten!

Die herrschaftliche erste Etage im Hause Ede Schöpen- und
 Standseckstraße ist für sofort oder später zu vermieten. Bad, Wasserloset,
 Dienerschaft und Stallung vorhanden. Näheres bei
Mauerberger-Gröba.

Ein arrendirtes Stadtgut

von über 24 Acker wird verkauft
 Viehhäber wollen schreiben unt. **65000**
 an **G. S. Daube & Co., Schmiedehau.**

Schöne starke Rube

hochtragend und mit Milchern, wo-
 bei Jungkühe, stehen vom Sonntag
 früh an bei mir sehr preiswerth zum
 Verkauf.
Stolzshain Nr. 5.
Emil Thielemann, Outbisher.

1 Zuchtbulle,

1 1/2 Jahr alt, ist zu
 verkaufen in
Radewitz Nr. 22.
Kanarienhühne zu ver-
 kaufen **Hauptstr. 33, Schwegelsch.**

**2 geb., noch gut erh. Winter-Lieber-
 steher billig zu verl. Rathenaustr. 76.**

**Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes
 Knabenfahrrad**

wird baldigst zu kaufen gesucht.
 Offerten erbitte unter **T. 6** post-
 lagernd **Gröba**

20 Ctr. gutes Heu

liegen zum Verkauf **Pausitz Nr. 6.**
 Behr
Salon-Briketts
 sind wieder eingetroffen, sowie
 gute Braunkohlen und gesp.
 Holz liefert **frei Haus W. Gumbel.**

Christbäume

(Bayrische Silberbäume)
 sind schooeweise zu ver-
 kaufen **Oskar Wulke,**
**Chemnitz, Augustusbur-
 archstraße 11 im So.**

Rais, Mais, Mais,

in Körnern,
 gerissen und
 feingeschrotet,
 desgl. für Hühner und Tauben,
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
Weizenschale
 empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Niesha.

Glück-

Ich wild jede Dame mit Adernann's
 Vorzugselb „Cuo“ mit Wärllichem Rosen-
 duft. Unübertroffen als **Verfärbungs-
 mittel** für die Haut, macht die-
 selbe **zart, rein und weiß.** Stück
 50 Pfg. **Paul Roschel Nachf.**
Jan. Korch Berg, Bahnhofstr. Paul
Wismenschlein, Wittenerstr.

Regulatoren

mit Schlagwerk,
 14 Tage gehend,
 unter schärfster
 Garantie, von **R.**
 12,50 an,
Wecker
 von **R. 2,50 an**,
**Küchen-
 uhren**
 (Tellerform), **R.**
 4,50, empfiehlt
Max Richter, Hauptstr. 69.

Fleischer- und Wollwaden,

gestricke Aermelwesten
 und Sportjaden Unterhosen
 in allen Sorten
 und Preisen jederzeit vorräthig bei
Franz Böner, Hauptstr. 70.

**Reform-Gesundheits- und
 gestricke Corsetts,**

sowie alle anderen Sorten von **1 R. an.**
 Weibchen zum Ausprobieren
 für Frauen und Kinder billigst bei
Franz Böner, Hauptstr. 70.

Bier!

Sonnabend Abend
 und Sonntag früh
 wird in der **Wag-
 beererei Jungbier** gefüllt.

An- und Verkauf von Staatspapieren,
 Pfandbriefen, Actien etc.
**Einlösung aller werthhabenden Coupons
 und Dividendenscheine.**
**Verwaltung offener,
 Aufbewahrung geschlossener Depots.**

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Niesha
Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
 Beleihung bürgengängiger
 Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
 pro Jahr.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Vorkahr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von monatl. Kündigung " 3% p. a.
Baareinlagen viertelj. " 4%

Zweigverein des evangelischen Bundes für die Ephorie Grossenhain.

Nächsten Sonntag, den 30. November 1902, feiert der Zweigverein des evangelischen Bundes für die Ephorie Grossenhain ein

kirchliches Fest.

Der Festgottesdienst findet nachmittags 4 Uhr in der Kirche zu Grossenhain, die Nachversammlung abends 6 Uhr im Saale des „Hôtel de Saxe“ statt.

Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Dr. theol. Buchwald in Leipzig, den Vortrag in der Nachversammlung Herr Pastor em. Scheuffler in Klotzsche-Koenigswald.

Zum Besuche des Gottesdienstes und zu reger Beteiligung an der Nachversammlung wird hiermit herzlichst eingeladen. Grossenhain, am 26. November 1902.

Der Vorsitzende des Zweigvereins.
Rechtsanwalt Saupe.

Ortskrankenkasse Riesa.

Sonntag, den 30. November 1902, im Saale des Hotel „Kronprinz“ hier

Wahl

der Generalversammlungs-Vertreter für die Jahre 1903 und 1904.

Von 2 Uhr Nachmittags an wählen die Versicherten in der Reihenfolge der in § 1 des Statuts erwähnten Gruppen und zwar die Gruppe a 8, die Gruppe b 5, die Gruppe d 5, die Gruppe e 23, die Gruppe f 5, die Gruppe g 12 die Gruppe h 6 die Gruppe i 13, die Gruppe k 17 und die Gruppe l 13 Vertreter. Jedes männliche und jedes weibliche volljährige und freiwillige Mitglied, das wenigstens 21 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist ist wahlberechtigt.

Zutritt zum Wahllokale haben nur diejenigen, welche durch das Mitgliedsbuch und den Eintrag darin als in Beschäftigung stehende oder als freiwillig steuernde Mitglieder sich ausweisen. Ohne Buch und Eintrag darf niemand eingelassen werden.

Von 6 Uhr Nachmittags an wählen die Arbeitgeber 48 Vertreter. Wahlberechtigt sind solche Arbeitgeber, welche aus eigenen Mitteln für ihre Arbeiter Beiträge leisten, in der Verwaltung ihres Vermögens nicht beschränkt und mit Kassenbeiträgen nicht im Rückstande sind. Geschäftsführer und Betriebsbeamte können mit der Vertretung ihrer Arbeitgeber beauftragt, auch zu Generalversammlungs-Vertretern gewählt werden. Riesa, am 20. November 1902.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
R. Abendroth, Vors.

Bienenzüchterverein Rünchritz u. Umgeg.

Sonntag, den 30. November, Nachm. 3 Uhr Versammlung im „Gesellschaftshause“ zu Rünchritz.

Tagesordnung: 1. Mitteilung über die Anstellung des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins (Waldheim) betreffend. 2. Besprechung über die im Mai 1903 im Bahrmannschen Gasthote zu Rünchritz in Aussicht genommene Ausstellung. 3. Gründung eines Obstbaumzüchtervereins in Verbindung zum Bienenzüchterverein. 4. Eingänge bez. Mitteilungen.

Diejenigen Herren von Rünchritz und Umgegend, welche gesonnen sind, einen Obstbaumzüchterverein zu gründen bez. beizutreten, werden hierdurch eingeladen. Gäste sind willkommen. Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitte
J. A. Hermann Schmidt,
Vors. des Bienenzüchtervereins Rünchritz u. Umgeg.

Paul Grobmann

neben
Der Apotheke 68 nur Hauptstr. 68 der Apotheke.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren,
als Lederschuhe, Filzschuhe
und Pantoffeln, Holz- und Gummischuhe,
alles nur beste Fabrikate.



Paul Nieschke

Uhrmacher

Riesa, Pausitzerstrasse 4

empfiehlt
sein reichhaltiges Lager

Uhren aller Art
Ketten und Goldwaaren

zu soliden Preisen.

Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt.

Ueberfüllung meiner kolossalen Lager

verkaufe bis auf weiteres:

Ein Posten Herren-Winter-Paletots
8, 9, 10, 12, 14, 15, 17, 20, 25, 30 M.

Ein Posten Herren-Anzüge
8, 10, 12, 15, 18, 20, 23, 25, 28, 30 M.

Ein Posten Herren-Joden-Joppen
4.50, 6.50, 8, 10, 12, 14, 15, 20 M.

Burschen-Paletots, Mäntel u. Anzüge
7.50, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 23 M.

Ein Posten Knaben-Anzüge u. Paletots
1.50, 2, 3.50, 4.50, 6, 7.50, 9, 10, 12 M.

Ein Posten Herren-Hosen
2, 3, 4.50, 5, 6, 7.50, 8.75, 10, 11, 12 M.

Rock-Anzüge von 20 M. an.

Stofflecke umsonst!

Spezialhaus fertiger Herren- und
Knaben-Garderoben,
sowie Anfertigung nach Maß

Paul Suchantke
RIESA
27 Wettinerstrasse 27

THEE-MESSMER

in 100,000 Familien getrunken. Probepackete 60 bis 125 Pf.
Geschw. Philipp, Hauptstr. 59.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag Abend und Sonnabend einen großen Posten
junges fettes Schweinefleisch,
8 Pf. 65 Pf., Kalbfleisch 8 Pf. 65 Pf., ff. Glas, u. Seberwurst 8 Pf.
80 Pf. und ff. geräucherter Bratwurst.
Edward Hillig, Bismarckstr. 35.

Garnison-Umgebungs-Karten Riesa

empfiehlt Joh. Hoffmann,
Buchhandlung.

Oberhemden
Chemisettes
Kragen
Manschetten
Handschuhe

sowie Neuheiten in
Cravatten

empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Börner,
Hauptstr. 70.

Biegen-, Hasen-, Kaninchen-,
Häcker-, Jltis u. f. w.
kauft Otto Margenberg,
Pelzwaaren-, Hut- und Krüppelgeschäft,
Gauptstr. 70.

Bratheringe

große und kleine Dosen,

ff. Räucherheringe,
ff. marin. Seringe,
ff. Rollmops

empfiehlt feins feilch

J. T. Mitschke Nachf.

Weizen-Mehl,

backfähig und ergiebig. Ctr. 12 M.,
1/4 Ctr. 3.10 M., 5 Pfd. 62 Pf.

empfiehlt

Rieser Mehlhandlung,
Kug. vertv. Krutza, Hauptstr. 58.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

Fr. Pfl. Nr.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
ist das feinste Kakao der Welt.
FR. DAVID SOHNE, HALLE A.S.
Prüfung nach Angabe wichtiger Nachweise möglich.

Gegen Husten, Heiserkeit,
Bronchialcatarrh etc.

Fay's Achte Sodener
Mineral-Pastillen

65 Pfg. per Schachtel.

In der unfreundlichen Jahres-
zeit absolut unentbehrlich!

Bestandteile: Sodener Mineral-Salz
95.269%, Natrium 91.1060%, Schwefel-
sauerstoff 2.7305%, Traganth 0.2304%.